

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1928**

349 (28.7.1928) Morgenausgabe

# Badische Presse

44. Jahrgang, Nr. 349.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Biergarten: Chefredakteur Dr. Walter Schneider, Redaktionsleiter Dr. Walter Schneider, Politik u. Wirtschaftspolitik: M. Böcher, für auswärtige Politik: R. W. Bogenberger, für badische Politik und Nachrichten: M. Solinger, für Kommunalpolitik: G. Böhmer, für Ober- und Landespolitik: G. Böhmer, für den Handel: H. Feld, für die Anzeigen: H. Böhmer, alle in Karlsruhe, Berliner Strasse 10, Dr. Kurt Meiser, Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054 Geschäftsstelle: Ritel- und Pommstraßen 10. Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8850. Belegungen: Wolf und Schmidt, Literarische Umschau, Romanblatt, Sportblatt, Frauen-Zeitung, Baden und Weiten, Haus und Garten, Karlsruher Vereins-Zeitung

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Verbreitetste Zeitung Badens Karlsruhe, Samstag, den 28. Juli 1928.

## Nationale Einheitsfront.

Gegen das französische Auslieferungsbegehren. | Stresemann soll nicht nach Paris.

Berlin, 27. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleiter.) Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß durch die Forderung der Befehlshaber nach Auslieferung der in das unruhige Gebiet geflüchteten und vom Landauer Kriegsgericht zu harten Zuchthausstrafen verurteilten mehr als 1000 deutsche Angehörige eine merkwürdige Prüfung erfahren hat. Man entsetzt sich darüber und erkaunt zugleich, weil es Frankreich der Locarnoverträge und der unmittelbar bevorstehenden Unterzeichnung des Kelloggpaktes nicht für nötig hält, auf die Anwendung des Rheinlandabkommens zu verzichten und zur Austragung von Meinungsverschiedenheiten den diplomatischen Weg zu beschreiten. Die französischen Befehlshaber haben, wie nicht anders zu erwarten war, zur Bildung einer nationalen Einheitsfront geführt, wie sie schon seit langem in Frankreich gegenüber nicht mehr in die Erscheinung getreten ist. In allen politischen Parteien ist man sich einig, das Verlangen Frankreichs in der schärfsten Weise abzulehnen, und hinaus aber auch der Regierung in Paris zu Gemüte zu bringen, daß ihr Verhalten nicht nur die Locarnoverträge entwertet, sondern auch der sichtbarste Beweis dafür ist, daß sie nichts unternimmt, um Deutschland immer wieder in die Rolle der besetzten Nation herabzudrücken und das noch zehn Jahre nach Kriegsende nicht abzuschließen des Rheinlandabkommens, mehrere Jahre nach Aufnahme Deutschlands als gleichberechtigte Großmacht in den Völkerbund und einige Wochen vor der Ankunft des Reichsaußenministers in Paris zur Unterzeichnung des Kelloggpaktes. Die diplomatischen Verhandlungen über die in Aussicht genommene Einheitsfront zusammenkunft in Paris sind noch im Gange. So weit Deutschland in Frage kommt, haben die Verhandlungen bisher nicht gefunden und werden auch kaum in zufriedenstellendem Sinne beendet werden können, wenn nicht Frankreich eine Schwächung auf breiter Front vollzieht.

wollen, von der sie hoffen, daß sie ihnen eine Handhabe dafür gibt, die Räumung des besetzten Gebietes von hochgehenden deutschen Geistesleistungen abhängig zu machen.

Für uns handelt es sich jetzt aber darum, von Frankreich bindende Zusagen zu erhalten, daß endlich einmal die Politik der Besetzung im Rheinland ihr Ende findet

und die Franzosen sowohl auf die Anwendung des Rheinlandabkommens als auch auf die Ordonanzen, die jenes Abkommen in der entsprechenden Weise ergänzen und die Rheinländer heute noch zwingen, sich in den Dienst der französischen Mobilisierungsmassnahmen zu stellen. Daß die Reichsregierung im gesamten deutschen Volk eine gute und feste Stütze findet, zeigt schon allein die Berliner Presse, die durchweg mit den Franzosen scharf ins Gericht geht und ohne Parteiunterschied überall den Trumpf ausspielt, den Reichsaußenminister Dr. Stresemann unter diesen Umständen nicht nach Paris reisen zu lassen.

Dafür einige Beispiele: Die „Germania“ schreibt: „Unter diesen Umständen und in diesem Augenblick, während am Rhein französische Sergeanten schalten und walten, dürfte ein deutscher Außenminister nicht nach Paris reisen, um einen Weltfriedenspakt feierlich zu unterzeichnen, den die Franzosen in so grotesker Weise verletzen.“ Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sagt: „Dieses Auslieferungsbegehren ist ein Hohn auf den Kelloggpaakt, dessen Unterzeichnung Ende des Monats in Paris vor sich gehen soll. Der Einladungs zur Unterzeichnung des Paktes an den deutschen Reichsaußenminister dürfte wohl unter diesen Umständen kaum Folge gegeben werden, so lange nicht diese Angelegenheit im Sinne der deutschen Auffassung bereinigt ist.“

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: „Angelehnt der Erregung, die in der öffentlichen Meinung entstanden ist und die bei der Reichsregierung selbstverständlich volles Verständnis findet, könnte auch die beabsichtigte Reise des Reichsaußenministers nach Paris zur feierlichen Unterzeichnung des Kelloggpaktes in Frage gestellt werden.“

In diesem Sinne äußert sich die gesamte Presse von rechts bis links sowohl in Berlin als auch im Reich. Wir geben uns der Erwartung hin, daß namentlich die amerikanischen Zeitungs-korrespondenten sich in ihrer Berichterstattung über die Stimmung in Deutschland keine Zurückhaltung auferlegen. Sie mögen nur ruhig dem amerikanischen Volk auseinandersetzen, daß die Aktion des Staatssekretärs Kellogg um ihre ganze Wirkung gebracht zu werden droht, wenn Frankreich uns zwingt, den Status der Außenministerzusammenkunft in Paris fernzubehalten.

Sie dürften sich aber um den Frieden in Europa, dem ja der Kelloggpaakt dienen soll, ein großes Verdienst erwerben, wenn sie den Amerikanern gründlich klarmachen, wie unwürdig für die ganze Welt die Aufrechterhaltung der Besetzung im Rheinland ist, nachdem von uns aus alle Garantien gegeben worden sind, die Frankreich für seine eigene Sicherheit beansprucht hat.

## Am Vorabend der Olympiade.

Die Leichtathleten versammelt. — „Otto der Selbstjame“. — Wichmann leicht verlegt.

P.W. Amsterdam, 27. Juli. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Das festliche Gesicht in der Stadt hat sich vorübergehend geändert. Ein schwerer Regenschauer ging in den Nachmittagsstunden über Amsterdam nieder und vertrieb die Leichtathleten mit ihren Trainern von ihren Übungsplätzen. Die Amerikaner beginnen sich allmählich für ihre Konkurrenz zu interessieren. Die Polin Konnectu, die den Weltrekord im Diskuswerfen für Damen hält, eine prächtige Gestalt, ließ mit ihrem Probewerfen den amerikanischen Trainer ahnen, daß in der einen oder anderen Art ein schlechter Stand aus jedem Winkel Europas Gefahr bringen könnte.

Als der Himmel wieder ein freundliches Gesicht machte, ließen wir sofort anturbeln, um der Stoßtruppe der Hochschule für Leibesübungen, „Guten Tag“ zu sagen. Diese strammen deutschen Jungens sind ein gutes Stück außerhalb Amsterdams in einer Kaserne untergebracht. In diesem Ziegelbau wohnten gestern noch holländische Flugschüler. Von heute ab werden unsere 160 Hochschüler hier Quartier finden. Als wir ankamen, war man fleißig dabei, in dem wilden Chaos Ordnung zu schaffen. Eine jede Gruppe mit dem Lehrer des Bortrupps, dem früheren Jahnkämpfer Holz, die 120 Aktiven, 20 Musiker und 20 Schlachtenbummler. Diese schlafen zusammen in großen Räumen in Eisenbettstellen und Strohsäcken. Von der Kaserne Schiphol im schnellen Tempo nach Jandvoort. Der erste Bekannte, den ich treffe, ist Bocher-Berlin, unser guter Mittelstreckler. Zwischen Tür und Angel schüttelt er einen Sack voll Neugierfragen über mich aus: „Die ganze Leichtathletikmannschaft, 44 Köpfe stark, ist jetzt eingetroffen. Gestern kam als Leiter Jaensch-Berlin, Hausen-Berlin ist Obmann für uns Aktive. Wir schlafen gut. Die Luft hier draußen ist ausgezeichnet. Aber die holländische Küche! Das sind wir nicht gewohnt. Morgens ein so starkes Frühstück, dafür mittags wenig und abends wieder eine ganz lange Pfeilerte. Um 8 Uhr morgens wird aufgestanden, gefrühstückt, dann geht es und die Fußspitze ins Meer gesteckt. Um 2 Uhr trainieren wir in der Regel, die Werfer auf einem Platz in Haarlem, die Läufer im alten Stadion.“

Ich frage nach Dr. Weher-Stettin und erfahre, daß er nicht im Hotel in Amsterdam wohnt. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Dr. Weher wird somit seinem Spitznamen „Otto der Selbstjame“ wieder gerecht. Leider muß mir Herr Bocher auch von einem Unfall berichten. Dr. Wichmann-Frankfurt hat sich gestern die Achillessehne verlegt und liegt jetzt im Bett. Er sah wäre Schloße-Berlin. Aber vorläufig hofft Dr. Wichmann noch und wir hoffen mit ihm — für Deutschland.

Ein neues Aussehen gewinnt hier die Stadt im Hafenviertel. Wer nachts in den einsamen finsternen Gassen mit einem weißen Kopflatern ein Lichtstrahl tut, der fällt ins Leere, in das schwarze Hafengewässer. Hier schlägt das warme Herz von Amsterdam, das von den olympischen Spielen nichts weiß. Hier kommt von Uebersee der Reichtum in das niederländische Land, hier betritt jeder, der nach Jahren wiederkehrt, zuerst den Heimatboden mit erfüllten Hoffnungen oder enttäuschter Erwartung, und das Leben von vielen endet je nachdem in einer der Hafenspeaken oder in einer Villa im Haag mit Hyazinthen und einem schwarzen Bog.

Das Marinadeck. Durch das Einläschor an einem Wächter vorbei mit einer Tellermühe, der mir einen schiefen Blick nachwirft, aber offenbar wenig Neigung fühlt nach meinen Wünschen zu fragen. So viele Leute gehen an einem Tag durch dieses Tor und wollen alle etwas verschiedenes, oder wollen etwas Selbstjames, nämlich die Menschen besuchen, die auf einem kleinen weißen Dampfer wohnen, von dessen Bug eine Flagge, Weiß mit blauem Kreuz, weht.

Ein langer, schmaler Steg führt zu der „Ohoona“, die die finnische Olympiamannschaft von Helsingfors über das Meer gebracht hat und die jetzt während der Spiele hier als Wohnschiff dient. Aus ein paar Brettern ist nordwärts eine Falltreppe zusammengeschlagen, an der Keeling stehen Matrosen in einer Haltung, die allen Matrosen der Welt eigenständig ist. Die Menschen im Schiff mit merkwürdig scharfen Bauerngeichtern haben die Sportmützen ins Gesicht gezogen, und die Körper fühlen sich offenbar ungewohnt und seltsam ungelent in den neuen, einfachen Anzügen, alle vom gleichen Schnitt.

Ich bitte, mich zu dem Leiter der Expedition, Herrn El, zu führen. Dem wird gerne entsprochen. Doch wir reden beide keine Sprache der Welt, in der wir uns verständigen könnten. So bleibt es bei einer stummen, freundlichen Begrüßung. Aber es findet sich Jemand auf dem Schiff, der fließend deutsch spricht, der in Berlin studiert und dort seinen Doktor gemacht hat und mich bereitwillig führt. Das Deck des Dampfers ist bald abgescritten. Die wesentlichsten Aufbauten sind zwei Kajüten, von denen die eine den Aktiven als Tagesraum und außerdem zum Teil als Büro dient, während die andere vornehmlich für die Expeditionsleitung bestimmt ist. Wie bei allen anderen Mannschaften, haben sich auch hier die Verantwortlichen rechtzeitig überlegt, wie sie ihren Schülern über die Mühsamkeiten, die nicht durch Schlafen, Essen und Trinken ausgefüllt sind, hinweghelfen können. Für die finnische Sportgenossenschaft ist es ein glänzender Beweis, daß fast alle finnischen Verlage ihre letzten Neuerscheinungen für eine Schiffsbibliothek gestiftet haben. Die Gesellschaftsspiele und das Grammophon, das unermüdetlich einen alten Schlagler hören läßt, sind ebenso freiwillige Spenden. Die Anzüge der Mannschaft stellen eine Spende finnischer Firmen dar, denn der finnische Staat hat für diese Expedition wenig beigefeuert, und ich finde, das ist der richtige Weg, wenn die Sportkameraden eines Landes zusammenstehen, um den Besten ihres Landes zu helfen, für die heimischen Farben würdig einzutreten. Auf dem Oberdeck ist ein großer Lautsprecher aufgestellt. Mein Begleiter erzählt mir von dem friedlichen Leben der Mannschaft. Sie führen natürlich ihre eigene Küche und haben vor allem die harten finnischen Brote mitgebracht. Die namhaftesten Teilnehmer sind in einzelnen Kajüten untergebracht, die übrigen wohnen je zu zweit zusammen. In der vorde-

## Das deutsche Fest am Rhein.

Treuegelöbnis der Auslandsturner. | Starke Beteiligung aus Süddeutschland.

Köln, 27. Juli. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Heute heute vormittag aus Leipzig eingetroffenen Sonderzug, der so ziemlich die bestellten Sonderzüge für die Turnfahrer ihr erreicht haben. Auch die letzten Festschiffe haben die Feststadt. Trotzdem hält der lebhafteste Verkehr auf den Kölner Bahnhöfen noch unverändert an. Mit den fahrplanmäßigen Personen-Zügen treffen fortgesetzt von der Ruhr, der Wupper, dem Rhein, der Saar und anderen rheinischen Gegenden, vereinzelt aus weiteren Länderteilen, Turnerguppen und einzelne Turnfahrer ein. Dank der trefflichen Organisation der Reichsbahn ist sich der Verkehr bisher ordnungsmäßig ohne Unzuträglichkeiten abwickeln.

Von den Ländermannschaftsfeiern dürfte u. a. der Auslands-Turner der Pfälzer, Niederbayer, Mittelrhein und der Kölner Turnvereine besonders gedacht werden. Den Höhepunkt einer Veranstaltung für die Auslandsdeutschen bildete die Begrüßung der Turnvereine aus Brasilien. Bei dieser Gelegenheit weihte Professor Berger eine prachtvolle Fahne des Turnvereins in Rio de Janeiro ein. Der Festsaal der Wolkensburg sah unter den Auslandsdeutschen auch eine Reihe hoher Ehrengäste, die zur Begrüßung herbeigekommen waren. Aus den Reihen quoll das Treuegelöbnis zum Deutschland und zur Treue für das Rheinland.

Vertretungen sah man auch aus Argentinien, Chile und Ostafrika. Nicht minder weisevoll gestaltete sich der Festabend der Pfälzer in der „Harmonie“, in deren Saal die Vertreter des Festauschusses und des Hauptauschusses die Rede führten. Die Ansprache des Kölner Oberbürgermeisters Wang aus in dem Wunsch: „Wäre die Pfalz bald frei und bald freies Volkstum sein.“

Die Beteiligungen an dem Deutschen Fest ist, ging aus einer Feiern der Badener hervor, über deren Verlauf wir schon berichtet haben. Die mit Festgästen dicht gefüllt war, während immer Scharen Einlaß begehrten. Der Andrang der Badener

rischen Gäste zur Abendveranstaltung war so stark, daß die Stadthalle in Köln-Mühlheim polizeilich gesperrt werden und zahlreiche Anrücklinge wieder umkehren mußten.

Große Vorbereitungsmaßnahmen zur Regelung des Verkehrs sind für den kommenden Sonntag anlässlich des Hauptfesttages des Turnfestes vorgesehen. Für den Sonntag vormittag ist bekanntlich der Umzug der Hunderttausend durch die Stadt festgesetzt, der eigentlich aus vier Zügen besteht. Zwei davon ziehen über die Ringstraße in nördlicher und südlicher Richtung, um sich in der inneren Stadt zu vereinigen, während die beiden anderen Züge vom Opernhaus nach dem Stadion marschieren. Den Führerwagen aller Art sind besondere Richtungsanweisungen gegeben.

Das Rückfluten der Turnerscharen beginnt am Montag, wo die ersten bestellten Sonderzüge laufen werden, und zwar am Montag drei, am Dienstag zweieunddreißig und am Mittwoch einer. Zwanzig der Sonderzüge bringen die Turngäste aus Sachsen und Schlesien in ihre Heimat zurück.

## Das Mißgeschick der Bayern.

m. Neuwied, 27. Juli. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Ueber das Mißgeschick der mit dem Dampfer „Reg Rheini“ zum deutschen Turnfest nach Köln kommenden Festgästen teilt die „Neuwieder Zeitung“ mit, daß die Turner fast ausschließlich aus Oberbayern, Schwaben und Niederbayern stammten. Beim Aufstehen des Schiffes infolge Bruches der Ruberkette hatte sich der Turnschreiber eine große Erregung bemächtigt; während die Neuwieder Siffboote neben dem Dampfer anlegten, setzte ein unbeschreibliches Drängen ein, sodaß es als ein Wunder zu bezeichnen ist, daß Unfälle sich nicht ereigneten. Mit Koffern besetzte Männer und Frauen sprangen in die Boote, während andere sich über das Geländer schlangen, ohne auf die Warnungsrufe zu hören. Ingesamt wurden 320 Turner ausgebootet, die teils mit dem Personenzug, teils mit dem folgenden D-Zug nach Köln weiterfahren; übrigens schienen die bayerischen Turner an dem Unfalltag vom Mißgeschick verfolgt gewesen zu sein, da ihre Bahnfahrt bereits in Treuschlingen dadurch eine unliebsame Unterbrechung erfuhr, daß sich einige Wagen des Sonderzuges losgelöst hatten, sodaß die Fahrt erst nach längerem Aufenthalt fortgesetzt werden konnte.

ren Kajüte sitzt der oberste Hüter der finnischen Sportlehre und zugleich das Mitglied des internationalen olympischen Komitees, Krogius, ein feiner, weißhaariger Kopf. Für die Athleten sind drei finnische Masseure mitgenommen, während das Training unter Leitung der Herren Teisala und Lahtinen steht. Man muß sich diese Namen merken, denn die finnischen Erfolge waren und werden nicht zuletzt ihnen zu danken sein.

„Der Beste?“ Mein Begleiter sagt mit großer Zurückhaltung. „Sie meinen wohl, wer unsere Besten gewesen sind?“ Stellt man an einen Amerikaner diese Frage, so wird man sofort bestimmt ein halbes Duzend Namen gesagt bekommen. Hier ist derselbe äußerliche Unterschied, der zwischen dem großen, glänzenden ausgerüsteten Präzisions-Rosenerst und dieser kleinen, unheimlichen „Dihana“ besteht, aber der finnische Sportgeist, zähes, anhaltendes Arbeiten und Kämpfen hält einen Vergleich mit amerikanischer Sportgenussung aus. Ich sehe keinen von den prominenten Finnen. Sind sie in der Stadt? Trainieren sie? Wo sind sie? „Nurmi schläft!“ Ganz norisch, beinahe bewusst geräuschlos gehen wir über das Deck. Nurmi schläft!

**Der Deutsche Leichtathletik-Stoßtrupp für Amsterdam.**



Höfak - König - Völkner - Kohn - Döbermann - Pelzer - Hoffmeister.

Am Fallrep! Zwei von den Finnen gehen an uns vorbei, einer mit einem Mongolengesicht, sie gehen vor uns auf dem schmalen Sieg, der Rechte mit einer Tasche, der Linke ein wenig größer. Es ist Ritola mit seinem Trainer. Ritola will trainieren auf einem Platz in der Nähe, so gut es halt geht. Nur die Autogrammjäger, die ihn gestern wie ein lästiger Fliegenzwarm verfolgten, möchte er gerne los sein. Ganz wild könnte er darüber werden.

Bei diesem Finnen Ritola, einem der größten Sieger von Paris, denke ich an einen Satz, den der Baron Pierre de Courbetin kürzlich geschrieben hat: „Bei den olympischen Spielen ist die Ehre des Siegers nicht allein für die großen Länder, sondern auch für die in Fläche und Kopffzahl kleinsten Nationen erreichbar.“

Wenn eine dieser kleinen Nationen im Verlauf dieser Spiele eine goldene Medaille erkämpfen sollte, so möchte man doch daran denken, ob daran nicht ein Deutscher ein gut Teil verdient hat. Mitten im Empfang der Studenten der deutschen Hochschule für Leibesübungen der Sportlehrer Schmüder. Seit Monaten ist er in Portugal tätig, um die portugiesischen Leichtathleten auszubilden. Ein gutes Stück hat er sie bereits weitergebracht. In der portugiesischen Mannschaft ist auch der gewiß einzigartige Fall vorhanden, daß Vater und Sohn aktive Kämpfer sind.

Immer dichter wird das Gedränge in den Hauptstraßen von Amsterdam, immer schwerer kommt man mit dem Wagen vorwärts, immer wieder schiebt einer in den engen Straßen zwischen den hochgiebeligen Häusern und den Grachten einen Karren quer in die Straße und zwischendurch rasselnd ein schweres Gewitter herunter, nachdem die Luft noch lange heiß, schwül und stidig bleibt.

**Tödlicher Motorradunfall.**

V.W. Hamborn, 27. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein schweres Motorradunglück, das zwei Menschenleben erforderte, ereignete sich heute nachmittag gegen 3 Uhr auf der Lehrstraße in Hamborn. Ein junger Hamborner Motorradfahrer wurde dort an einer Straßenecke von einem anderen Motorrad, das mit 60 bis 70 Km. Stundengeschwindigkeit fuhr, beim Überholen gestreift, sodaß beide Fahrer stürzten. Während der Hamborner mit unerbittlichen Verletzungen davonkam, wurde der andere Fahrer und seine Begleiterin beim Anprall gegen den Bordstein in hohem Bogen über das Rad hinweg gegen einen Straßenbahnmast geschleudert. Beide erlitten schwere Schädelbrüche und starben kurz nach dem Unfall. Die Leichen wurden zum Nordfriedhof gebracht.

**Vom Schaffen des Dichters.**

Von Leo Hirsch.

Was ist das: Dichten? Man frage, wen man will; seine Antwort wird gut und richtig sein, jeder sagt etwas anderes, und alle haben Recht. Denn letzten Endes kann man das Dichten so wenig erklären, wie die Frauen, die Liebe, das Leben und, genau gesehen, noch um ein Paar weniger. Ob Dichten Geracht halten über sich selbst, eine unnatürliche Verheerung des Gehirns, eine Pubertätserscheinung, eine Krankheit, eine Uebermenslichkeit oder sonst etwas ist, das liegt jeweils im Auge oder in der Blindheit des Beobachters, und die am weitesten verbreitete Meinung darüber ist die Ansicht der besorgten Eltern, die sich triumphierend in diese Form gerettet hat: „Was, Dichter willst du werden? Das ist eine brotlose Kunst!“ Woran wir zum tausenduntersten Male antworten: Dichter ist man oder man ist es nicht, man kann es nicht werden. Und brotlos... Bernhard Shaw hatte nicht einmal nötig, den Nobelpreis anzunehmen. Aber darauf kommt es nicht an.

Darauf kommt es nicht an; hier sind wir schon auf dem besten Wege zu dem, worauf es ankommt. Man bedenke: der eine ist ein Dichter und lebt davon, davon herrlich und in Freuden. Und der andere ist ein Dichter und kein schlechterer, und kann damit keinen Hund vom D'nen loden. Der eine gefällt dem Publikum, seine Pieder werden komponiert, seine Romane erscheinen in hundert Auflagen und seine Dramen machen ausverkauft Häuser. Der andere findet seinen Verleger und sein Theater, er kann verhungern. Wird er deshalb aufhören zu dichten? Niemals. Und der andere, der Glückliche, der Reiche, wird er eines Tages sagen: Nun habe ich genug gebichtet, nun habe ich Geld, ich pensioniere mich, ich sehe mich zur Ruhe? Wenn er ein Dichter ist, niemals, ob er daran zu Grunde geht oder Millionär wird, niemals. Auf das Geld also kommt es nicht an.

Und ebensovienig kommt es auf den Ruhm an. Wenn einer ein Dichter ist, so hat er niemals die Aussicht, eine Karriere zu machen. Die höchste Stufe, die er jemals erreichen kann, ist die, daß sein Werk vollkommen ist, daß es anders, als es eben dasteht, nicht denkbar ist, daß Form und Inhalt, Sinn und Rhythmus eins sind; Größeres kann es nicht geben. Und während man sonst überall Rekordreize schaffen und brechen kann, so etwa, daß man sagt, Nurmi läuft zehn Meter in der Sekunde mehr als Müller oder Schulze, kann man niemals behaupten, Goethe sei ein größerer Dichter als Shakespeare oder umgekehrt. Sondern man kann nur sagen: beide sind große Dichter, oder, genau, nur: beide sind Dichter. Denn kleine Dichter gibt es nicht, es gibt nur Dichter und Nichtdichter. Man kann den Wert eines Kunstwerkes nicht mit dem eines anderen vergleichen. Jedes Kunstwerk, wenn es eines ist, ist einmalig, geschlossen, vollkommen, wie die ganze Welt. Kunst ist die Welt noch einmal.

Daraus erhellt, daß sie zur wirtschaftlichen Umwelt eben gar kein Verhältnis hat. Oberflächlich gesehen, scheint die Kunst in Bezug auf ihren wirtschaftlichen Erfolg, und der ist nicht auszusprechen, weil man, um Künstler zu sein, immerhin leben muß, ein Lotteriespiel zu sein. Der Erfolg eines Buches, das Geschäft, hängt zunächst nicht von seiner Qualität oder Quantität ab, sondern ist Glücksfrage. Es ist wirklich Glücksfrage, ob ein Buch Geld bringt, denn kein Buch ist im Grunde Geld wert. Nämlich so: daß alle Gelder der Welt nicht imstande sind, den Wert eines Buches zu erheben, zu bezahlen, Geld und Kunst haben nichts miteinander zu schaffen. Der Zweck eines Buches ist damit erfüllt, daß es geschrieben ist. Diese Zwecklosigkeit, Selbstzweck und Einmaligkeit muß man voraussetzen, wenn man das Geheimnis des dichterischen Schaffens betrachten will. Betrachten, bitte, nicht erklären.

Denn wenn man genau wüßte, wie das Schaffen des Dichters beschaffen ist, dann wäre es bald eine Kleinigkeit, die Maschine zu erfinden, die nicht nur den Faust, sondern sämtliche verflochtenen und noch nicht geschriebenen Dichtungen der Weltliteratur „dichten“ könnte. Aber wir sind glücklicherweise noch nicht soweit gekommen und werden nie in dieser Lage sein. Wie ein Dichter schafft, an diese Frage kann man zwar immer sehr nahe herantreten, man kann immer, wenn man über die notwendigen Kenntnisse verfügt, wirklich immer, beispielsweise die Form einer Dichtung sezieren, genau wie man eine Leiche sezieren kann. Und man kann die tausendfache Einfälle feststellen, unter denen dem Künstler dies und das gelungen ist und was der besondere Anlaß dazu war, aber bei jeder Sezierung und Analyse wird ein Restes ungelöst und unlösbar bleiben, und gerade dieses letzte Rätsel ist es, das den Dichter macht.

Wir stellen, um nicht nutzlos herumzuraten, was kein Bestand der Verständigen steht, zunächst einmal fest, daß Dichten, Dichter sein eine sehr persönliche Angelegenheit ist und daß als ein jeder Dichter anders dichtet. Damit meinen wir nicht, daß das, was er geschrieben hat und was zu lesen ist, bei jedem Dichter anders aussieht, andere Reime, andere Rhythmen, andere Formen hat, sondern daß, um es so trivial zu sagen, die Eingebung des Dichtums sich bei jedem auf eine andere Weise zeigt. Und damit meinen wir wieder nicht etwa, daß Schiller faule Äpfel in seiner Schuhide haben mußte, um zum Dichten begeistert genug zu sein, während heutigen Autoren etwa ein allgemeines Rauchverbot die Schaffenstrait lähmen würde. Jedoch wie diese göttliche Eingebung erfolgt, darüber kann man sich kaum ein Bild machen.

Nach den Berichten einzelner Dichter über ihr Schaffen müßte man diese besondere Klasse der Menschheit in zwei Arten einteilen. Die einen arbeiten sozusagen, sie gehen von der Welt, von ihren greifbaren Tatsachen aus und gestalten sie so, wie sie sie sehen. Bei ihnen wäre also die Art des Ausdrucks das Typische, das Entscheidende, das Dichterische. Die Anderen gehen von sich selbst aus, sehen eine Welt und leben in einer Welt, die nicht da, die nicht die allgemeine ist, ihnen gäbe es der Herr sozusagen im Schlaf, und daß es die Seinen sind, ist keine Frage. Bei ihnen wäre also die Art des Inhalts, das Was das Typische, das Dichterische. Um es also noch einmal ganz scharf zu unterscheiden: die Einen sind die Dichter in der Form, die Anderen im Inhalt. Wobei nur leider eines nachzutragen ist: wir wissen unglücklicherweise nicht, wo unsere Welt aufhört, und wo die Welt der Dichter oder vielmehr die Welt der Dichter anfangen, die Gegenstände berühren sich, und selbst eine aus dem Leben angeblich nachgezeichnete Romanfigur ist nicht weniger eine neugeschaffene und also frei erfindende als eine ganz phantastische und im Leben angeblich unmögliche. So ist die Form oft genug Inhalt zugleich, und schon die Art, wie der Inhalt prä-

**Ein früherer Mitarbeiter von Stinnes verhaftet.**

U. Berlin, 27. Juli. Die Pressestelle des preussischen Justizministeriums teilt mit: Seit mehreren Wochen schwebt beim Untersuchungsrichter für das Landgericht I eine Untersuchung gegen mehrere Personen, die verdächtig sind, betrügerischerweise deutsche Anleihen für Mitbesikanleihen angemeldet zu haben. In die Angelegenheit ist auch ein früherer Angestellter des Hugo Stinnes-Konzerns verwickelt. Es handelt sich um ähnliche Betrügereien mit Mitbesikanleihen, wie sie dem Bankier Kunert zur Last gelegt werden. Durch die Aufdeckung der Betrügereien ist es gelungen, zu verhüten, daß das Reich um erhebliche Summen geschädigt wird. Es besteht der Verdacht, daß von anderen Personen weitere Betrügereien vorgenommen worden sind. Die Ermittlungen werden von der Staatsanwaltschaft I geführt. Es wird gebeten, diesbezügliche Mitteilungen dorthin zu richten.

Wie hierzu bekannt wird, handelt es sich um den früheren gestellten des Stinnes-Konzerns, um einen Herrn von Waldow, der in Salzburg verhaftet worden ist. Bei von Waldow soll es sich um weit größere Beträge handeln, als seinerzeit bei Kunert. Waldow, der als Mitarbeiter von Hugo Stinnes bestimmte träge und geschäftliche Transaktionen ausführte, ist schon seit mehreren Jahren aus dem Konzern ausgeschieden. Die Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft sind zur Zeit noch außerhalb Berlins geführt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß noch weitere Verhaftungen in dieser Angelegenheit erfolgen werden.

**Ein neuer Raketenwagen.**

**Bei der dritten Versuchsfahrt zertrümmert.**

U. Berlin, 27. Juli. Wie der „Lokalanzeiger“ aus Nordhausen meldet, hat am Donnerstag nachmittag 3.30 Uhr auf der Eisenbahnstrecke Nordhausen—Gertrode die erste Versuchsfahrt des neuen von Rakler unabhängig von Opel konstruierten Raketenwagens „Eisfeld-Rakete Nr. 1“ unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattgefunden. Der neue Wagen weist gegen das Opelische Modell sehr starke konstruktive Veränderungen auf. So werden die Raketen über den ganzen Wagen verteilt. Ferner fehlen dem neuen Wagen die Flügel, die die Opelische Rakete Nr. 3 an den Seiten trägt. Die erste und zweite Versuchsfahrt verliefen bei halber Raketenladung außer-

ordentlich zufriedenstellend. Der Wagen erzielte eine Geschwindigkeit von 180 Stundenkilometern. Bei dem dritten Start, bei dem die Rakete mit 45facher Ladung versehen war, erreichte der Wagen zwischen der zweiten und dritten Zündung eine amtlich geprüfte Geschwindigkeit von 210 Stundenkilometern. Nachdem sich alle Raketenbündel entzündet hatten, wurde der Wagen in einer sehr kurzen aus den Schienen geworfen und vollkommen zertrümmert. Rakler sowie die führenden Vertreter der physikalischen Versuchsstation, die die Rakete herstellte, erklärten, daß sie mit einem Unfall gerechnet hätten, da der Versuchswagen ganz Holz gebaut, nur 50 Kg. gewogen hätte und für die große Geschwindigkeit zu leicht gewesen sei. In etwa 10 bis 14 Tagen wird mit einem stabilen aus Leichtmetall gebauten neuen Wagen Versuche wiederholt.

**Paris und der Kelloggpaakt.**

F.H. Paris, 27. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Unterzeichnung des Kelloggpaaktes in Paris am 27. August nennt der „Temps“ ein wichtiges Ereignis auf dem Gebiet der internationalen Politik, nicht nur deshalb, weil der imperialistische, der Eroberungs- und der Beherrschungskrieg verurteilt werde, sondern auch deshalb, weil mehrere Außenminister in Paris vereinigt sein würden. Ob es bei dieser Gelegenheit zu Verhandlungen kommen wird, möchte der „Temps“ dahingestellt sein lassen. Hauptsache sei, daß die Unterzeichnung des Paktes in Paris stattfände, weil man dadurch anerkenne, daß Frankreich mit der größten Loyalität und mit dem feststen Willen gehandelt habe, daß die Raktverhandlungen zum Ziele führten. Der „Temps“ überschlägt sich förmlich vor Begeisterung darüber, daß Paris für die Unterzeichnung ausersehen wurde, denn nunmehr würde alle Welt sehen, welche Rolle das friedliche Frankreich spiele und welchen Einfluß es ausübe. (Diese Begeisterung wirkt sehr komisch in dem Augenblick, wo die Besatzungsbehörden ihr unerhörtes Auslieferungsverlangen stellen. D. R.)

**Hünefeld im Korridor angehalten.**

U. Danzig, 27. Juli. Freiherr v. Hünefeld, der Donnerstag abend im D-Zug von Danzig nach Dirschau wollte, ist von den Polen nicht durchgelassen worden, da ihr Königsberg ein falsches Visum ausgestellt worden war. Freiherr v. Hünefeld kehrte daher wieder nach Danzig zurück.

**Tages-Anzeiger.**

- (Näheres siehe im Interentell.)
- Samstag, den 28. Juli.
- Sommeropere: Konzerthaus: „Das Dreimäderlchen“, 8 1/2 Uhr.
- Sinfonien: Konzert der Harmonikavalle, 4-1/2 Uhr.
- Berein Altsiedel: Saalmarkt mit Konzert und Aufzügen von 8-11 Uhr.
- Restaurant Friedrichshof: Ausstellung Berner Alpen-Nelckel, 10-11 Uhr.
- K. K. Olympia 68: Fußball im „Kaffee Rowad“, 8 1/2 Uhr.
- Beierheimer Fußballverein: 30jähr. Jubiläum mit Festbankett, 8-11 Uhr (Theateraal) und Ball, 8 Uhr.
- Berein für Bewegungsspiele, e. V.: Pokalwettbewerb Mühlburg gegen BSG Eintracht, 6.15 Uhr.
- Hotel Germania: Gesellschaftsabend mit Tanz.
- Restaurant Alsborno: Treffpunkt der Wiener.
- Kaffee-Kabarett Nordend: Neues Programm, mus. Vorkauf.
- Blauer Hof: Kabarett und Tanz; 5 Uhr-See.
- Kaffee Grüner Baum: Tanz, ab 4 Uhr.
- Restaurant Friedrichshof: Orchesterkonzert der Harmonikavalle.
- Restaurant Sellene: Gartenkonzert des Musikvereins, 8 Uhr.
- Restaurant Moninger: Gartenkonzert der Feuerwehravalle, 8 Uhr.
- Partikellöhle Durlach: Tanz ab 4 Uhr.
- Reisen-Platz: Ritus Vat und Palast.
- Kloster, Koralenzelle: Tanz.

**Laxin** führt ab, es wirkt sanft, mild, versuch es, Du bist im Bild.

zentriert wird, also das reine, ungekünstelte Wort, wenn man die absoluten Kunstformen absteht, ist die Form.

Wenn man das bedenkt, wird es einem auch nicht sehr merkwürdig sein, festzustellen, daß der eine Dichter sehr fleißig ist und andere weniger, daß der Eine alle zehn Jahre ein Buch schreibt und daß der Andere jedes Jahr zehn Bücher aus dem Vornehmen teilt. Daß bei dem Einen alles auf den ersten Hieb sitzt und der Andere Jahr und Tag zu Hause hockt und feilt und immer und immer es so gefällig und geläufig sich liebt, daß man es wäre gerade so hingelieben worden. All diese Techniken handwerklichen Dinge sind geradezu verdrängt bei den Dichtern wie jeder Maler eine andere Methode hat, Farben zusammenzusetzen oder den Pinsel anzufassen. Der unheimliche Zauber liegt dem rein physischen Phänomen, daß es mitten unter dieser physischen Herde von Menschen immer wieder Naturen gibt, die Metere aufstehen und nichts anderes im Sinn haben, als zu tanzen, während alle übrigen Menschen sich mit Essen, Trinken und anderen beschäftigen. Man sagt, die Kunst entspränge dem menschlichen Triebe, zu spielen; gut, sie entspringt ihm vielleicht aber sie ist weit mehr als Spiel. Ebniswohl kann man einen Dichter mit einem Lügner vergleichen, auch was ein Dichter sagt nicht wahr, aber es ist schon die Nichtwahrheit so konsequent an die Spitze getrieben, daß sie mehr als die Wahrheit ist.

Man stelle sich vor, was Landauer in einer Rede aufsteigete, stelle sich vor, ein Epileptiker habe eben einen Anfall gehabt und beginne nun, zu unieren, der Zuschauer, grauemem Verstand vollkommen bewußt keinen Anfall noch einmal und mit Ablauf schaupieler sozusagen die Krämpfe, Schaum tritt auf seine Lippen, seine Glieder zuden. So sei das Phänomen Dichten aufzusuchen zwei Stadien. Im ersten Stadium erlebe man es. Es steigt von innen heraus ein Bild, man spürt es, Menschen find um man ist plöglich begnabet mit der Gnabe des Sehers, des Propheten nicht man spricht nun zu den Menschen, sondern eine Stimme spricht aus einem, eine fremde Stimme. Aber das ist nicht Dichten, das ist irgend etwas anderes, sicherlich Leben, aber Dichten. Sondern dann, wenn alles vorbei ist, feilt man sich und schreibt und denkt und bewußt, berechnend, feilend, formend, erlebend, neuerleben müßend zum zweiten Male, schreibt es schaupieler den Anfall des Prophetentums, den begnadeten Sehers nach, auf Papier, auf Papier, in Form und Sinn Reim und Rhythmus, alle Möglichkeiten der Wirkung weisen verteilt... das ist das Dichten. Und nun denken Sie, die zu leben, doppelt zu leben, von Natur und Willen doppelt zu müssen, denken Sie sich das als Beruf, es ist die schauerlichste geheimnisvollste, zauberhafteste und zaubrichste Angelegenheit Menschentums.

Wenn Dichter sagen, in der Dichtung sei die Wahrheit, andere, allgemeinere Wahrheit sei sehr dürftig und unsicher, so ist sie, die Einzigen, die andere Welten und also auch diese Welt, und inniger kennen als die Menschen nur von dieser Welt, Gründe mehr Recht haben als gewöhnliche Sterbliche, und möge der Wahrheit der Dichter alle Ehre geben, alle Welt möge der Wahrheit immer zu mehr Welten leben, herben sie auch sondern sie sind unsterblich, in ihren Werken, in die sich alle ihre ihres Wesens und ihres Volkes hineinristallisiert, leben fort, wenn alle anderen gestorben sind.

## Brände im Lande.

**Wettmaringen (bei Bonndorf), 27. Juli.** Ein Großbrand zerstörte heute früh nicht weniger als vier Häuser. In dem großen landwirtschaftlichen Anwesen des Landwirts E. Ebner das Feuer aus, das sich rasch auf das Haus des Landwirts Lorenz ausbreitete und von hier aus auf das Nachbaranwesen Witwe Jese und des Landwirts Kaiser. Alle vier Häuser wurden innerhalb kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Es gelang allen Gebäuden das Vieh in Sicherheit zu bringen, sowie auch die Fahrnisse. Dadurch, daß das Haus der Witwe Jese Schindeldeckung hatte, war dem Feuer reiche Nahrung gegeben. Die Witwe ist auch diejenige, die am geringsten versichert ist und nun alles und Gut verloren hat. Der angerichtete Brandschaden wird auf 80 000 Mark geschätzt.

**St. Georgen i. Schw., 27. Juli.** Heute früh nach 5 Uhr brach ein Brand aus. Das Feuer war im dritten Stock in einem Speisensaal ausgebrochen, wurde jedoch alsbald bemerkt, so daß rasch eingreifende Feuerwehr die Fabrik retten konnte. Der Schaden dürfte größer sein als der Sachschaden.

## Wald- und Dammbrände.

**Schlöbich (bei Offenbürg), 27. Juli.** Oberhalb des Ortsteils Steinbrunn sind neun Kz Wald niedergebrannt. **Triberg, 27. Juli.** (Eigener Drahtbericht.) Heute nachmittags um 2 Uhr oberhalb Triberg an der Schwarzwaldbahn Lokomotiven, und wurden drei Brände verzeichnet, von denen einer sich rasch ausbreitete und bei starkem Südwestwind bedrohliche Formen annahm. Während es mittags um 1 Uhr bei dem ersten Brand den Bahnarbeitern gelungen war, den Brand zum Stehen zu bringen, so brach dort etwa 1/4 Sekunde, zum Teil Primatwald, mit 25 bis 30 Meter Bestand vernichtet wurde, entstand kurz darnach oberhalb der Bahnlinie im Anschluß an das Passieren des beschleunigten Personenzuges Frankfurt-Konstanz um 1/2 Uhr ein neuer Brand, der rasch über die ganze Bergabseite nach oben hinauf und in den Wald eindrang. Da bei dem starken Wind die Gefahr war, auch ein in der Nähe liegender Bauernhof bei den Windrichtungen gefährdet schien, wurde für Groß- und die Triberger Feuerwehr sowie die Willinger Reichswehr alarmiert und mit Hülfsmitteln an die Brandstelle beordert. Von beiden Seiten gelang es den Mannschaften in mühsamem Abgraben Gassen schlagen auf den sehr steilen Börgen und mit Fleßen und Stümpfen durchgehenden Hängen, das Feuer einzukreisen, so daß die Gefahr bis abends 6 Uhr als beseitigt betrachtet werden konnte. Dieser Brand ist innerhalb acht Tagen der dritte von größeren Dimensionen, der auf Funkenflug zurückzuführen ist. Abends um 8 Uhr waren die Reichswehrmannschaften und Triberger Feuerwehr in voller Tätigkeit am Brandplatz. Der dritte Brand entstand oben beim Passieren einer einzelnen Lokomotive, wobei aber keine Beschädigung brannete, da der Waldschuttbereich seine Wirkung

**Wellingen (bei Waldshut), 27. Juli.** Zwischen den Stationen Wellingen-Müllikon und Wellingen entstand ein größerer Brand am Bahndamm entlang. Von Leuten der Umgebung mußte Hilfe herbeigeholt werden, weil die angrenzenden Getreidefelder stark bedroht waren.

## Unfallchronik.

**Mannheim, 27. Juli.** (Adresser Unfall.) Bei der Zellstofffabrik ist ein 18jähriger Arbeiter aus Bärstadt, der auf einem Schiff Holzladen beschäftigt war, über den Gangboord gefallen und ertrunken.

**Heidelberg, 27. Juli.** (Schwerer Unfall.) Als gestern im Vorstadtbuschheim ein mit Holz beladener Lastkraftwagen von einem Fahrer aus Mannheim und besetzt mit drei Begleitenden den Berg hinauf fuhr, stieß er auf einen Steinhaufen. Er erlitt schwere Verletzungen und kam in bedrohlichem Zustand ins Krankenhaus.

**Dossenheim (bei Heidelberg), 27. Juli.** (Im Redar ertrunken.) Hermann Karl Gehrige erhielt gestern die Nachricht, daß sein 14jähriger Sohn, der in Redarhausen die Schulferien verbringen wollte, im Redar ertrunken ist.

**Appenweier, 27. Juli.** (Den Verletzungen erliegen.) Der beim Vorstabsfahren, wie gemeldet, schwer verunglückte Lehrer Kammeler, ist im Offenbürgen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

**Wörzach, 27. Juli.** (Verhängnisvolle.) Bei der Basler Eisenbrücke wurde eine männliche Leiche, die nur mit einer Badehose bedeckt war, von einem Fischer aus dem Wasser gezogen. Es handelt sich dabei um den am letzten Samstag ertrunkenen Friedrich Wöhrer, der bekanntlich beim Baden in der Grenzstraße ertrunken ist.

**Neudorf, 27. Juli.** (Neuer Schießstand.) Am kommenden Sonntag, den 29. Juli, eröffnet der hiesige Militärverein seinen neuen Schießstand. Bereits 40 Mitglieder zählt die dem Militärverein angeschlossene Schützenabteilung.

**Kastatt, 27. Juli.** (Ein Zeitungsjubiläum.) Am heutigen Sonntag kann das Kastatter Tagblatt auf ein 125jähriges Bestehen zurückblicken. Der jetzige Chef der Firma ist Buchdruckermeister Verlagsbesitzer Richard Greiser; der Seniorchef ist der 81jährige Hermann Greiser.

**Niederbühl (bei Kastatt), 27. Juli.** (Selbstmord.) Heute früh um fünf Uhr erschoss sich auf dem hiesigen Friedhof ein verheirateter Mann, von seiner Familie getrennt lebend und sich vorübergehend aufhaltender Schloffer von Kastatt. Offenbar haben wirtschaftlicher Not und zerrüttete Familienverhältnisse den Mann in den Tod getrieben.

**Bühlertal, 27. Juli.** (Goldene Hochzeit.) Am 25. Juli feierten die Eheleute Franz Meier in voller Rüstigkeit das 50jährige Ehejubiläum. Der Herr Staatspräsident ließ dem Ehepaar eine Glückwunschkarte mit einem Geschenk überreichen. Die Eheleute hatten im Laufe ihrer Ehe zwei Söhne verloren.

**Wörzach, 27. Juli.** (Die geprellten Hühner.) In Basel wurden zwei Hühner von einem feingekleideten Herrn in einem Hotel angeprochen und für eine Stelle in Paris engagiert. Der Herr bestellte immerzu und die Rechnung war bereits auf 70 Franken angefallen. Als es ans Bezahlen gehen sollte, sahen sich die beiden vertrauensvollen Hühner an und der Herr erklärte dem Hühner, daß er die Rechnung nicht bezahlen könne. Er ließ die beiden Hühner abpacken und ließ sie mit sich nach Hause nehmen. Inzwischen liefen noch einige Klagen gegen den Gastwirt der Umgebung ein, die von dem elegant gekleideten Herrn um die Fehde geprellt worden waren.

## Protest der bad. Städte gegen das Finanzgesetz

Der Badische Städteverband hielt vor einigen Tagen im Rathaus zu Dillenburg eine Vorstandssitzung ab, zu deren Beginn Herr Oberbürgermeister Dr. Zinter-Karlsruhe dem in Kürze aus seinem Amte als Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg und damit aus seiner Stellung als Vorsitzender des Badischen Städteverbandes scheidenden Herrn Oberbürgermeister Dr. Walz herzliche Worte der Anerkennung und des Dankes für seine langjährige Tätigkeit als Verbandsvorsitzender widmete, mit denen er die besten Wünsche des Städteverbandes für seinen Lebensabend verband. Bei der anschließenden Neuwahl wurde Herr Oberbürgermeister Dr. Zinter als Vorsitzender des Städteverbandes und Herr Oberbürgermeister Gündert als sein Stellvertreter gewählt.

Aus der umfangreichen Tagesordnung ist zunächst das badische Finanzgesetz vom 17. Juli 1928 zu erwähnen, durch welches der Anteil der Städte an der Gebäudesteuer herabgesetzt und dadurch ein wesentlicher Teil des Steueraufkommens der Förderung des Wohnungsbaues entzogen wurde. Das Gesetz wurde vom Landtag verabschiedet, ohne daß den Städten die in Artikel 20 der Verfassung zugesicherte Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben worden ist. Gegen dieses Vorgehen des Landes muß sowohl aus formellen wie aus sachlichen Gründen Einspruch eingelegt werden.

Das Ministerium des Innern hat den Städten vor kurzem eröffnet, daß die im letzten Jahre zugelegten, bis jetzt aber nicht ausbezahlten Darlehensmittel für die verfallene Förderung von Kantonsarbeiten heute nur unter der Voraussetzung vergeben werden könnten, daß sich die Städte zur Übernahme der unangünstigeren Bedingungen, die vom Land bei der Aufnahme eines Darlehens bewilligt werden müssen, bereit erklären. Gegen dieses Anfechten der Regierung müssen sich die Städte verwahren und verlangen, daß ihnen die feinerzeit in rechtsverbindlicher Weise zugesagten Darlehen zu den vereinbarten Bedingungen zur Verfügung

gestellt werden. Ebenso dürfen auch künftighin Darlehensmittel des Reiches vom Land den Städten nicht zu ungünstigeren Bedingungen weitergegeben werden, als sie vom Reich gegenüber dem Lande gestellt werden.

Gegen die Bestimmung fester Sätze für die Unterstützung der Kleinrentner, wie sie durch die Verordnung der Reichsregierung vom 29. März 1928 erfolgte, ist bei der Regierung Widerspruch zu erheben. Es kann nicht verantwortet werden, daß den Städten immer neue Lasten auferlegt werden, während man gleichzeitig ihre Einnahmen kürzt. Ebenso ist die Beauftragung der Landeskommissäre mit dem Vollzug der genannten Reichsverordnung als Eingriff in die Selbstverwaltung abzulehnen.

Im Hinblick auf die allmählich wieder steigende Schülerzahl, ist die Regierung zu ersuchen, den Abbau von Lehrstellen an den Volksschulen nunmehr einzustellen.

Der in der Sitzung gleichfalls anwesende Präsident des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes, Herr Dr. Gugelmeier, referierte über die Konzentration der Reichsgelder in Berlin. Die vom Badischen Sparkassen- und Giroverband mit den anderen süddeutschen Sparkassenverbänden hiergegen eingeleiteten Schritte werden vom Badischen Städteverband unterstützt.

Im übrigen beschäftigte sich der Vorstand mit einer Reihe anderer Punkte wie Landesplanung, Bildung einer Baupreiskommission, Tätigkeit der Schlichtungsausschüsse, Beteiligung des Landes an dem Aufwand der höheren Fiskusorgane, Ausbildung der Gemeindebeamten und der Vergütungssteuer.

Am dem gemeinsamen Mittagessen nahm auch der vor Kurzem in den Ruhestand getretene Herr Oberbürgermeister Dr. Alfke teil. Herr Oberbürgermeister Dr. Walz dankte ihm für seine Verdienste um die badische Kommunalpolitik, worauf Herr Dr. Alfke mit bewegten Abschiedsworten erwiderte.

## Gegen den rücksichtslosen Kraftwagenverkehr.

Das geschwindige und rücksichtslose Verhalten vieler Kraftfahrer innerhalb bewohnter Stadt- und Gemeindeflächen läßt bei der Bevölkerung des Landes in steigendem Maße starke Verbitterung aus. Diese Verbitterung fand unlängst auch im Landtag starken Ausdruck. Infolge angepanzelter Kontrolltätigkeit der staatlichen Polizei und der Gendarmerie ist die Zahl der Strafverfügungen sehr stark gewachsen. Die Bezirksämter sind kaum noch in der Lage, mit dem normalen Personalstand die Strafverfügungen rechtzeitig auszufertigen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich die Polizei in den Landgemeinden an der Verkehrskontrolle kaum beteiligt, was die Kraftfahrer auch wissen. Um die Vorschriften der einschlägigen Fahrgesetzgebung durchzusetzen können sich infolgedessen hier viele Kraftfahrer nicht.

Im Ministerium des Innern wird zurzeit an einer gesetzlichen Grundlage dafür gearbeitet, daß Strafverfügungen wegen zu schnellen Fahrens von der Polizei und Gendarmerie an Ort und Stelle vollzogen werden, wie man das in der Schweiz und seit einiger Zeit auch in Bayern beobachten kann. Um die Gemeinden ohne Staatspolizei an dieser Aufgabe härter zu interessieren, soll ein Teil der Einnahmen aus Strafverfügungen den Gemeinden zufließen. Diese Anordnung richtet sich keineswegs gegen den Automobil- und Kraftverkehr an und für sich, sondern nur gegen jene Elemente, die, wenn sie selbst Opfer der Schnelldarstellung in den Straßen sein müßten, am lauesten hiergegen schreiben würden; die aber, wenn sie auf dem Fahrzeug sitzen, glauben, die Straßen seien nur für sie da. Freilich darf man von den Fußgängern auch mehr Straßenschilder verlangen. Was man in dieser Richtung beobachten kann, ist kein Ruhmesblatt für den allgemeinen Verkehr.

Der hier in Frage stehenden Erziehung des Publikums zur Beachtung der allgemeinen Verkehrsregeln voran steht aber die Erziehung der Beachtung gesetzlicher Fahrsvorschriften bei jenen Kraftfahrern, die in rücksichtsloser Weise das Leben ihrer Mitbürger dauernd in Gefahr bringen. Wenn innerhalb der Ortschaften eine Geschwindigkeit von 30 Kilometern zu gering ist, und wer da glaubt, er könne sich eine solche von 50 und 60 Kilometern erlauben, gegen den kann es nur schärfstes Einschreiten geben.

**Säckingen, 25. Juli.** (Schwierige Bohrungen.) Auf der Schiffslände wird zur Zeit nach der neuen Mineraltherme gebohrt. Der Bohrer ist im ersten Bohrloch schon aus Grund von außerordentlicher Härte gestochen. Der Bohrrapparat wurde beschädigt. Bei Erreichung der 20 Meter Tiefe hofft die Direktion der Geologischen Landesanstalt, bessere Bedingungen für die Bohrungen anzutreffen.

**Waldbach (am Säckingen), 25. Juli.** (Vorgeschießliche Kunde.) In der großen Waldbacher Riesgrube wurden dicht neben der römischen Heerstraße, die hier besonders gut verfolgbar ist, vorzeitliche Brandschuttungen aufgedeckt.

**Willingen, 26. Juli.** (Das Jubiläum des kath. Gesellenvereins.) Der hiesige katholische Gesellenverein kann am kommenden Sonntag auf ein 70jähriges Bestehen zurückblicken. Er zählt jetzt 150 Mitglieder, siebenundzwanzig Mitglieder und vier Ehrenmitglieder sind im Weltkrieg den Heldentod gestorben.

**Willingen, 26. Juli.** (Entwässerung des Geisteskranken.) Ein geisteskranker Mann, der einer Heilanstalt bei München entlassen war, hatte es verstanden bis in den Schwarzwald zu kommen. Er konnte gestern hier verhaftet werden.

**Willingen, 24. Juli.** (Arbeiterbildungsvereine.) Der Seegauer Arbeiterbildungsverein tagte in Willingensdorf unter dem Vorsitz des Rektors Dietrich-Konstanz. Aus dem Tätigkeitsbericht ist zu ersehen, daß der Seegauer eine Zunahme an Mitgliedern zu verzeichnen hat. Die nächste Tagung des Seegauerverbandes wird in Willingen abgehalten.

**Willingen, 26. Juli.** (Ende der Wassernot.) Trotzdem all die vielen Gewitter der letzten Zeit nur unmerklichen Regen hier brachten, ist die so plötzlich eingetretene, nun schon 14 Tage dauernde Wassernot behoben. Es hat sich herausgestellt, daß nicht die lange Hitzeperiode die Schuld am Wassermangel trug, sondern daß wasserführende Saugwurzeln von Bäumen die Zuleitungsrohre zum Wasserturm gesprennt hatten.

## Der Verband badischer Bahnhofsirte

Die nun folgende Neuwahl des Gesamtvorstandes hatte diesmal ein ganz besonderes Gepräge. Der seitherige erste Vorsitzende, Karl Stelzer-Karlsruhe, machte in launigen Worten die Mitteilung, daß er nunmehr 25 Jahre dem Verband als Leiter vorstehe und in Rücksicht auf sein vorgeschrittenes Alter — er tritt dieses Jahr noch in das 80. Lebensjahr — bitte, ihm seine schwere und verantwortungsvolle Bürde abzunehmen. Die Versammlung trug diesem begründeten Wunsch Rechnung und stimmte einem Vortrag aus der Mitte der Teilnehmer zu, der folgendes Ergebnis hatte: 1. Vorsitzender, Kollege Föhrenbach-Konstanz, 2. Vorsitzende, Stiegle-Kreisburg, Kassier Heinrich Thiele-Mannheim, Brähler-Säckingen Schriftführer. Als Beisitzer fungieren Haber-Korn-Borsheim und Frau Brühl-Appenweier, welche letztere seit Gründung des Verbandes dem Vorstand angehört.

Der neue Vorsitzende, Föhrenbach, dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und hat die Kollegen, ihm bei Ausübung seines Amtes treu zur Seite zu stehen. Sein Vorschlag, den seitherigen ersten Vorsitzenden, Karl Stelzer-Karlsruhe, zum Ehrenvorsitzenden zu erheben, fand einstimmige Annahme und verbindlichen Beifall. In bewegten Worten dankte Stelzer für die ihm zu Teil gewordene Ehre und versprach, auch fernerst dem Verband mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Nach Erörterung verschiedener Angelegenheiten, war die Tagung beendet.

**Gerichtszeitung.**  
**Der Prozeß gegen den Heidelberger Polizeimörder.**  
**Heidelberg, 27. Juli.** Unter gewaltigem Andrang des Publikums begann heute früh vor dem Schwurgericht der Prozeß gegen den 24jährigen Gelegenheitsarbeiter Franz Ries, der am 3. Mai d. J. bei einem Einbruch in der Bergstraße den Polizeiwachmeister Kern durch mehrere Revolverkugeln tötete und den Wachmeister Meßger schwer verletzete. Die Anklageschrift wirft Ries einen schweren Diebstahl und Totschlag vor. Zu der Verhandlung sind 19 Zeugen und 4 Sachverständige geladen. Der Angeklagte, dessen Eltern nicht mehr am Leben sind, wurde hier geboren, ist ledig, ohne festen Beruf und bisher ohne Strafe geblieben. Bei seiner Vernehmung gab Ries an, er habe nach dem Rheinland fahren wollen und um das Fahrgehalt zu erlangen, sei er auf den Gedanken gekommen, sich durch einen Diebstahl die hierzu notwendigen Mittel zu verschaffen. Mit einem Diamant, Schraubenzieher, Stemmeisen, Meißel und einem Revolver ausgerüstet, ging er am 3. Mai in das abwärts gelegene Grundstück Bergstraße 60 und beging dort seinen vorgeschlagenen Einbruch, bei dem ihm außer einem Ehring nur 20 M. in die Hände fielen. Auf dem Heimweg wurde er dann von den beiden Schutzleuten verfolgt, wobei er den einen der Schutzleute erschoss, den anderen verletzete.

Das Gericht kam nach kurzer Beratung zu folgendem Urteil:

15 Jahre Zuchthaus für den Fall Kern, 5 weitere Jahre Zuchthaus für die Verletzung des zweiten Beamten und den Einbruch. Diese Strafen werden zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus zusammengelassen.

In der Begründung wurde erklärt, daß das Gericht als Strafmaßberücksichtigung habe die unvertretbare Degeneration des Angeklagten und seine bisherige Unbestraftheit.

Waschen Sie Ihre leichten Sommerkleider schonend, dann sind sie im nächsten Jahr noch gut! Waschen Sie sie mit...

# LUX

SEIFENFLOCKEN  
"Sunlight" Mannheim.

SEIFENFLOCKEN  
Sunlight  
Mannheim

Wäsche und Sommerkleider  
sind im nächsten Jahr noch gut!

## Das neue Hochspannungsinstitut der Techn. Hochschule Karlsruhe.

Die rasche Entwicklung in der Elektrotechnik, die insbesondere auf dem Gebiete der Hochspannungstechnik für die Zukunft von gewaltiger Bedeutung sein wird, und die in industrieller und wirtschaftlicher Hinsicht enorme Zukunftsmöglichkeiten erschließt, hat es als eine dringende Forderung der Zeit erscheinen lassen, der wissenschaftlichen Untersuchung und Auswertung dieses Spezialgebietes besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Professor Dr. Ing. Thomas an der Technischen Hochschule, hat sich dieser bedeutungsvollen Aufgabe gewidmet und sein Plan, in einem Neubau der Hochspannungstechnik besondere Pflege anzubringen, geht zur Zeit seiner Verwirklichung entgegen.

Auf der Westseite des Hochschullandens am Südrande des Botanengartens und in unmittelbarer Nähe des elektrotechnischen Instituts, wurde seit einiger Zeit mit den Bauarbeiten begonnen, die nach nunmehr erfolgter Aufstellung einer imposanten Eisenkonstruktion für den Hallenbau jetzt schon die künftige Bedeutung des Bauwerkes ahnen lassen. Planung und Bauausführung, zum Aufgabebereich des Bad. Bezirksbauamtes gehörend, werden unter der Leitung des Regierungsbaumeisters W. E. Landt durchgeführt, der auch den im vergangenen Jahre vollendeten beachtenswerten Neubau der Maschinenbauabteilung, ebenfalls als Aufgabe des Bezirksbauamtes, zur Ausführung brachte und nach dessen Scheitern auf diesem Gebiete erwartet werden darf, daß auch in dem neuen Hochspannungsinstitut ein bedeutendes Bauwerk und eine wertvolle Erweiterung der Technischen Hochschule entstehen wird.

Das Gebäude, das nur zum Teil mit staatlichen Mitteln erstellt wird, gliedert sich in den eigentlichen Hallenbau und in das ihm daran anschließende Verwaltungsgebäude. Die Halle, welche 38 Meter Länge, 18 Meter Breite und 17 Meter Höhe aufweist, ist ein Eisenbau mit Stahlbetondeckung, in dessen südlichem Teil, in erhöhter Anordnung ein Sörsaal eingebaut ist, von dem aus die in der Halle vorzunehmenden Versuche und Vorführungen bequem beobachtet werden können. Wie wir hören, soll beabsichtigt sein, Versuche mit Spannungen bis zu 1,5 Millionen Volt vorzunehmen, welche die vorliegende Weiträumigkeit der Halle bedingen. Das flache Dach der Halle erhält eine besondere Ausbildung und soll ebenfalls Versuchsgegenstand dienen, wobei ein äußerer für sich eingetragener Umgang, der die Hörsäle aufnehmen soll, von allen Seiten die Beobachtung der auf der Mitte des Daches vorzunehmenden Versuche gestattet.

Von den Räumen besonderer Art sei noch der durch zwei Stockwerke gehende sogenannte Kalkraum erwähnt, der zu elektrischen Versuchen unter künstlichem Regen dient. Während im Hallenbau noch eine Reihe weiterer Räume wie Laboratorien, Versuchsräume u. a. untergebracht ist, befinden sich im Verwaltungsgebäude die Diensträume für den Leiter des Institutes und dessen Personal, ferner Maschinenräume, Werkstätte, Zeichenäle und Nebenräume.

Im Zusammenhang mit der Bestimmung des Gebäudes umfaßt das neue Hochspannungsinstitut noch ein größeres weiter nach Westen gelegenes Areal, das als Versuchsfeld ausgebildet werden wird. Es darf als ein erfreuliches Zeichen der Zeit angesehen werden, daß die Technische Hochschule Karlsruhe durch den Neubau des Institutes auf dem Gebiete der Hochspannungswissenschaften entscheidende Schritte tut. In Deutschland waren Institute so ausgeprochener Art bisher nicht vertreten. Nur ganz vereinzelt hat man in letzter Zeit daran gedacht, besondere neuzeitliche Hochspannungsinstitute zu schaffen, so zum Beispiel in Braunschweig, dessen Neubau von dem künftigen Hochspannungsinstitut der Karlsruher Hochschule in seiner Bedeutung allerdings übertrifft werden dürfte.

### Gewitter und Regen.

Nach wochenlanger Trockenheit — seit Sommeranfang haben wir so gut wie nichts von Regen zu spüren bekommen — entlud sich am Freitag mittag gegen 5 Uhr ein schweres Gewitter über der Landeshauptstadt. Obgleich es an starken Regengüssen nicht fehlte und sogar Hagelförner niederkamen, war die Abkühlung nicht erheblich. Immerhin konnte man nach dem Gewitter wieder etwas frischer atmen. Die Hitze war nämlich kurz vor den ersten Donnererschlägen fast unerträglich geworden. Besonders hart empfunden wurde der heiße Wind, der den Menschen auf der Straße das Atmen erschwerte. Gegen 5 Uhr verwandelte sich das heiße Föhnwind zu einem Sturm, der gewaltige Staubwolken aufwirbelte und die Straßen in wenigen Minuten fast menschenleer machte. Und dann brach es los mit Blitz und Krach. Die Wolfenschleusen öffneten sich und ein Platzregen, wie man ihn schon lange herbeigeleitet hatte, platzte nieder, vermischt mit kleinen Hagelförnern. Es war zwar nur eine kleine Probe von Regen, aber ein bischen Erfrischung gab es doch.

Spende für das Karlsruher Kinderkrankenhaus. Die Graueleisbaumer Kinder haben in nachahmenswerter Weise unter Mitgefühl für die Kranken Kinder des Kinderkrankenhauses Karlsruhe eine Lebensmitteljamsammlung veranstaltet und dem Krankenhaus zugefandt. Darauf ist den Kindern mit hübschen kindlichen Versen gedankt worden.

Kindersport. Die vom Verein Jugendhilfe zu sechsmonatlicher Erholungskur z. H. entlassenen Kinder kehren wieder nach Karlsruhe zurück. Von Langenbrand am Montag, den 30. Juli, 6.32 Uhr nachm., von Friedewiller am Dienstag, den 31. Juli, 7.58 Uhr nachm., von Steina bad am Donnerstag, den 2. August, 5 Uhr nachm., von Donaueschingen am Montag, den 6. August, 7.58 Uhr nachm.

Karlsruher Schülerregatta. Auf die am Sonntag nachmittag 3 Uhr im Mittelbecken des Rheinbafens stattfindende 7. Karlsruher Schüler- und Jugendregatta wird nachmalig hingewiesen. Es werden insgesamt 11 Rennen ausgefahren. Da die Regatta als Werbeveranstaltung für das Rudern der Schüler und Jugendlichen gedacht ist, haben Schüler freien Zutritt.

Einbrüche. In der Nacht zum Freitag wurde ein Ede-Baumwollballer und Junter- und Kuhstraße aufgestellter Verkaufswagen erbrochen und aus demselben etwa 40 Pfund Birnen und 10 Pfund Pfäfen entwendet. In der gleichen Nacht besuchten Einbrecher die Bauhütte eines Neubaus in der Tullastraße, wo ihnen 28 Flaschen Bier und ein Maurerhammer in die Hände fielen.

Unfall. Freitag mittag ereilt ein verheerender 37 Jahre alter Dachdecker von hier in der Gottesauer Kaserne dadurch einen Unfall daß ihm beim Arbeiten auf dem Stallgebäude die in einem Haken hängende Leiter ausrutschte, wobei er etwa sechs Meter tief in den Hof stürzte. Mit einem Beckenbruch mußte er in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Sonntagskonzerte im Stadigarten. Am Sonntag, den 29. Juli, finden im Stadigarten folgende musikalische Veranstaltungen statt: vormittags von 11—12¼ Uhr Freikonzert, ausgeführt von der Feuerwehrkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Irgana, von 4—6¼ Uhr findet ein Nachmittagskonzert der gleichen Kapelle statt und abends 8 Uhr veranstaltet im Stadigarten der Verband der Polizeibeamten Badens, Ortsgruppe Karlsruhe, ein Sommermusikfest unter Mitwirkung der Polizeikapelle unter Leitung des Herrn Obermusikleiters J. Heilla und des Gesangsvereins der Polizeibeamten unter Leitung des Herrn Chorleiters H. H. Heilla. Bei dem Sommermusikfest wird der Gesangsverein der Polizeibeamten, ferner die Musikabteilung des Vereins der Polizeibeamten (mit Orchesterbegleitung) von Rosart, „Meiß heimlich, du herrlich Land am Rhein“ von Arnold, „Mein Freund“ von Sunnet und „Gottlicher Jägermarsch“ (mit Orchesterbegleitung) von Kalkat. Da der Eintrittspreis an den Abenden im Stadigarten billiger ist als an den Nachmittagen, dürfte auch aus diesem Grund ein zahlreicher Besuch dieses Sommermusikfestes zu erwarten sein.

## Das kirchliche Sozialamt in Karlsruhe.

Das landeskirchliche soziale Pfarramt ist in ein kirchliches Sozialamt umgewandelt und — zunächst vertragsweise — mit Diplombetriebswirt Dr. Ernst Haber aus Soest besetzt worden. Unter dem Titel „Die soziale Arbeit der Kirche“ gibt das Sozialamt Mitteilungen heraus, die mit den von der Evang. Pressestelle herausgegebenen „Evangelischkirchlichen Nachrichten“ allen Kirchengemeindevertretern in der Landeskirche zugehen.

Neue deutsche Frachtbriefe. Die alten Frachtbriefmuster dürfen bis zum 31. März 1929 verwendet werden. Nur ihre Herstellung nach dem 1. Oktober 1928 ist unzulässig.

## Wichtig für Fahrzeugführer und Radfahrer.

Nachdem bisher nur die Straßen mit Straßenbahngleisen als Hauptverkehrsstraßen im Sinne der Verkehrsverordnungen galten, sind von jetzt ab auch die Kriessstraße und die ganze Ettlinger Straße als Hauptverkehrsstraßen anzusehen. An der Kreuzung Kriess- und Karlsruherstraße hat von jetzt ab unbeschadet der Einzelregelung des Verkehrsrechts das von rechts kommende Fahrzeug das Vorfahrtsrecht.

### Auszug aus den Standbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 26. Juli: Anna Böck, 75 Jahre alt. Witwe von Ludwig Böck, Fabrikant; Johanne Baillinger, 75 Jahre alt. Witwe von Albert Baillinger, Schreinermeister. — 27. Juli: Wilhelm Hilt, 66 Jahre alt, Hilfsarbeiter.

# Wann fotografieren Sie noch nicht?

Bilder aus Ihrer Sommerfrische sind die schönsten Erinnerungen!

Fotografieren ist Kinderspiel!

### Welche Kamera wähle ich?

Die Sommerferien sind da und die schöne Wanderzeit beginnt. Wer noch keinen Fotoapparat sein eigen nennt, der fahre sich den Entschluß, sich einen solchen Apparat anzuschaffen; denn Bilder vermögen mehr die Schönheiten all des auf der Welt Gesehenen festzuhalten, als alle mündlichen oder schriftlichen Schilderungen. Ist es nicht herrlich in späteren Tagen einmal das schöne Album mit all den Bildern durchzublättern und frohe Erinnerungen an vergangene Stunden wieder lebendig werden zu lassen. Darum denke jeder an die Anschaffung eines Fotoapparates, es ist eine Anschaffung fürs ganze Leben, an der man stets viel Freude haben wird.

Die erste Frage, die natürlich bei der Anschaffung einer Kamera aufsteht, ist — die Geldfrage. An besonders preiswerten Modellen seien nur genannt: Der Box-Tenax (69) für 15.— und der Vesta-Billy für 33.—. In der mittleren Preislage die Vesta-Standard-Kamera von 60.— bis 80.— M., die Vesta-Standard-Vesta u. Rollfilm-Modelle 60.— bis 90.— M., und die Coarlette von 45 M. an usw.

Die zweite Frage ist Film oder Platte. Bei dem hohen Stand der Filmherstellung von heute ist diese Frage nicht so ohne weiteres zu beantworten. Der Film hat den Vorzug des leichten Gewichtes und der einfachen Handhabung vor und bei der Aufnahme und macht uns unabhängig von der Dunkelkammer. Die Rollfilm-Kamera wird der bevorzugten, der leicht und bequem mit seiner Kamera hantieren will; der nur gelegentlich Erinnerungsbilder macht und frei von unnötigem Ballast sein will. Wenn jedoch keine Kamera mehr als ein Mittel hübscher Erinnerungsbilder zu schaffen sein soll, sondern bei dem Foto-Sport etwas ernsthafter betreiben will, der wähle die Platten-Kamera. Dies gilt insbesondere für denjenigen, der die Kamera auch für berufliche Zwecke gebrauchen will, wie der Reisende, der Künstler, Journalist usw. Platten haben den Vorteil, daß sie leichter zu verpacken sind und sie in größter Mannigfaltigkeit für jeden speziellen Zweck im Handel zu haben sind. Ferner gestattet die Platten-Kamera ein genaueres Arbeiten durch verlässliches Einstellen des aufzunehmenden Gegenstandes auf der Mattscheibe. Eine gute Kombination, je nach Bedarf Film oder Platte, stellt die Platten-Kamera in Verbindung mit einer Rollfilm-Kassette dar.

Die dritte Frage ist die des zu wählenden Formats. Dies ist Geschmackssache, teils eine Geld- und zweckmäßigkeitssache. Je kleiner die Kamera ist, um so leichter ist der Apparat und um so billiger ist das Arbeiten mit ihm. Je größer die Kameras um so größer werden selbstverständlich auch ihre Bilder. Kurz seien die verschiedenen Formate und ihre Vorteile genannt. Bei Platten-Kameras wählt man, wenn eine kleine Kamera gewünscht, auch auf die Einstellung auf der Mattscheibe Wert. 9x12 ist das bevorzugte Format des Amateurs, da das Bildformat entsprechend groß ist, ohne daß dabei die Kamera zu unhandlich wird. 10x15 ist das Postkartenformat und wird bei dieser Größe eine Portier-Karte abgedruckt. Jedoch sind diese Kameras verhältnismäßig groß und schwer. Den Freunden der Rollfilm-Kamera ist 6x9 am liebsten. 4x6,5 ist das Format der kleinen Taschen-Kameras, deren Bauverfeiner der Kodak-Vest-Pocket und Perolette sind. Ein besonders attraktives und neuerdings sehr beliebtes Format ist 5x8. Die Kameras dieser Größe sind verhältnismäßig klein und kaum größer als eine 4x6,5 Kamera; das Bildformat dagegen beträgt so groß als 6x9. Hier sind die Hauptvertreter die Kraus-Perolette, Vesta-Platten-Rollfilm 58, die Coarlette 58 von Zeiß Ikon u. a. m. Die übrigen Rollfilm-Formate 6,5x11, 8,5x10 und noch größer werden weniger gewählt.

Noch etwas wäre kurz über die zu wählende Sichtlupe des Objektivs zu sagen. Geringe Sichtlupe (f: 8, f: 12) weisen die billigen Kameras auf. Die geringen Sichtlupen erlauben jedoch nur bei schönem Wetter Momentaufnahmen; andererseits besitzen diese Objektive eine große Leuchtkraft und bilden weit mehr als 4 Meter alles scharf ab. Dadurch ist eine besonders genaue Einstellung nicht möglich. Kameras dieser Größe leisten und bringen (Box-Tenax, Vesta-Billy, Kodak). Die Sichtlupe 6,3 ist schon bedeutend stärker und erfordern infolgedessen schon eine etwas genauere Einstellung der Entfernung. Diese Objektive sind auch meist anatomisch gebaut, haben dadurch eine vorzügliche Schärfentiefe und befinden sich vornehmlich in den Kameras mittlerer Preislage. Die

### Fachmann. Anleitung

Für einwandfreies Funktionieren aller bei mir gekauften Apparate wird garantiert

**gute Bilder**

**zufriedene Gesichter**

Rollfilm Cameras 10.- 15.- 19.- 33.- Platten Cameras 29.- 30.- 42.- 52.-

# Fotohaus Veitinger Karlsruhe B.-Baden

Entwickeln u. kopieren  
erstklassig in 8 Stunden

Alles zur **Lichtbildnerlei** gehörende, wie:

**Foto-Kameras:**  
Jeder Art und Größe  
Jeder Konstruktion  
Jeder Preislage  
Geschäft besteht seit 1899  
Haltestelle der Elektrischen

**Foto-Arbeiten:**  
Entwickeln, Kopieren,  
Vergrößern Glas-  
lichtbilder nach  
Negativen u.  
nach beliebigen  
Vorlagen  
Fernspr. 2662



**H. Hügel**

Sonstige Zubehöre in reicher Auswahl und bester Qualität

**PHOTO**

**Ganske**

DAS NEUZEITLICHE SPEZIALGESCHÄFT  
am alten Bahnhof  
TELEFON 2975 KARLSRUHE KREUZSTR.

Reichhaltiges Lager

in

**Apparaten und Bedarfs-Artikeln**

Fließender Umsatz! Stets frische Ware!

**Photo - Projektion - Kino**

Photo-Arbeiten Entwickeln in 8 Stunden  
Kopieren  
Unterrichtskurse, Zahlungserleichterungen

**Photo-Apparate**  
und Zubehör für alle Zwecke

**Lichtbilder-Apparate** zur Projektion von Glas- und Papierbildern

**ALB. GLOCK & CO.**

**Kino-Apparate**  
für Aufnahme und Vorführung

**Photo-Arbeiten** (Entwickeln u. Kopieren) in erstklassig. Ausführung innerhalb 8 Stunden

**Photo- und Kino-Spezialhaus** / Gegründet 1861  
Karlsruhe I. B., Kaiserstr. 89 / Fernruf 51

Wegen Umbau

# 10% Ausverkaufs-Rabatt

auf alle Waren  
Ausgenommen:  
einige Markenartikel u. Kragen

# Rud. Hugo Dietrich

# Sonne-Luft-Wasser



## 34 Grad im Schatten!

Die Hitze als Freund und Feind des Menschen.

Eine medizinische Plauderei von Dr. Friedrich Weitzel.

Der nachfolgende Aufsatz wird angesichts der gegenwärtig in ganz Mitteleuropa herrschenden Hitzeperiode zweifellos das besondere Interesse unserer Leser finden.

34 Grad im Schatten! Und noch höher steigt das Thermometer. Die engen Straßen der Großstadt werden zu Brutkästen; der Asphalt unter unseren Füßen beginnt zu schmelzen. Jeder, der dazu imstande ist, flieht hinaus in die Berge, hinaus an den Rhein. Fliehen, moror? Wor der Hitze? Zur selben Zeit, da kühlere Frischer in der Polargegend mühsam ihr Leben gegen die Gefahren der Kälte verteidigen? So bedroht also das Lebewesen „Mensch“ von den Mächten des Klimas. Und doch ist er allen Schwankungen der Temperatur keineswegs schutzlos preisgegeben.

Schon die der Temperatur entsprechende Veränderung unserer Kleidung, die jetzt im Hochsommer in leichter, poröser Form das freie Herantreten der Luft an die Hautoberfläche und damit die Wärmeabgabe erleichtert, dazu die verschiedene, wärmebildende Kraft wir zurzeit möglichst einzuschränken. Inwieweit diese Maßnahmen vor größeren Einwirkungen der Lufttemperatur.

Von weit größerer Bedeutung aber als diese Bemühungen sind unbenutzte Faktoren für die menschliche Wärmeregulation. Jeder von uns weiß, daß der Mensch in gesunden Tagen eine durchschnittliche Körperwärme von etwa 37 Grad hat, und daß er diese Temperatur beibehält, gleichgültig, ob die Lufttemperatur viele Grade um den Nullpunkt steigt oder fällt. Das erscheint auf den ersten Blick so natürlich, daß die meisten Menschen sich hierüber wie über viele andere „selbstverständlichen“ Naturerscheinungen wenig Kopfzerbrechen machen. Und doch, wie ein komplizierter und feiner Mechanismus erfüllt hier unsichtbar, automatisch seine Pflicht: „Wir werden rot vor Hitze und schwitzen.“ Das fühlen wir, das kommt uns zum Bewußtsein. Was aber liegt dem zugrunde? Im Wärmehaushalt des Körpers, dessen geheime Kommandozentren im Gehirn und im Rückenmark liegen, spielt das Blut als Wärme- und Kälteüberträger die entscheidende Rolle, und der Wärmeaustausch geschieht, abgesehen von der Atmung, vor allem durch Ausstrahlung und Verdunstung von der Haut aus. Das Blut durchströmt als Wärmeträger von den innersten Organen bis an die Körperoberfläche den gesamten menschlichen Organismus; wenn wir also erhitzen und schwitzen, heißt das, in die Sprache des Körpers umgeleitet: die Haut wird blutreicher durch das Einströmen des Blutes in die sich erweiternden, unzähligen Gefäßnäschen in der obersten Epidermis. Sie wird feucht, und es findet dadurch eine ganz enorm vermehrte Wärmeabgabe, besonders durch die Verdunstung des Schweißes statt.

Dieser Ausgleich funktioniert innerhalb normaler Grenzen im allgemeinen recht gut, versagt aber unter besonderen Umständen, wenn die Hitze allzu groß ist. Trotzdem Hitze wird verhältnismäßig gut getragen, wenn dabei große Mengen Wasser aufgenommen und als Schweiß zur Verdunstung gebracht werden können. Bedrohlich

dagegen ist geringe Hitze bei hohem Feuchtigkeitsgehalt der Luft und Windstille, wodurch eine ausreichende Wärmeabgabe behindert wird. Daher die außerordentliche Hitzegefahr der Tropen, in denen oft bei einer Temperatur von 50 Grad und mehr die Luft fast völlig mit Feuchtigkeit gesättigt ist. Andere Momente, die eine beständige Hitzewirkung in gefährlicher Weise steigern, sind starke Muskelbewegung (durch Vermehrung der Wärmebildung), sowie zu eng anliegende schwere Bekleidung (durch Behinderung der Wärmeabgabe). Diese verschiedenen Bedingungen treffen zusammen, z. B. bei großen Märkten, wo außerdem die ständige Umgebung mit gleichwarmen Menschen die Wärmeabgabe für die im Innern des Auges Maraschierenden stark beeinträchtigt. Unter einem sonnenbestrahlten Helm wurde vor einiger Zeit eine Temperatur von 65 Grad Celsius festgestellt.

Solchen übertriebenen Anforderungen aber ist unsere Wärmeregulation nicht mehr gewachsen. Es tritt eine „Wärme-stauung im Organismus ein: die Körpertemperatur schnell auf 40 Grad und darüber hinaus. Kopfschmerz, stürmisches Atmen und beschleunigte Herzstätigkeit, Aufhören des Schwitzens und endlich eine Ohnmacht sind Zeichen eines „Hitzschlages“, den wir durch rechtzeitige, ausreichende Wärmeabgabe verhüten oder bekämpfen können.

Gefährlich wird die Hitze besonders, wenn der Wärmehaushalt des Körpers durch unhygienische Kleidung, oder, wenn er aus natürlichen Gründen keine Funktion noch nicht ausüben kann: beim Kinde. Hier kommt es besonders leicht zur Wärme-stauung, weil die im Verhältnis zu dem kleinen Körper außerordentlich große Körperoberfläche der Hitze ein breites Angriffsfeld bietet und außerdem gerade jene oberste Hautschicht, die beim erwachsenen Menschen einen gewissen Temperaturschutz darstellt, noch viel zu dünn entwickelt ist. Jeder heiße Sommer mit einer Durchschnittstemperatur von über 16 Grad Celsius kostet in Deutschland 10 000 Säuglingen mehr das Leben als ein kühler Sommer. Hieran trägt vor allem auch die Nützlichkeit der Hitze Schuld.

Aber auch für den Menschen selbst ist Hitze nicht selten von Vorteil. Sie treibt ihn aus den Wohnungen hinaus zu Luft, Wasser und Sonne. Das Bad regt den Blutkreislauf an, freibringt die Sommerluft an den Körper, und die Sonnenstrahlen bräunen die Haut, schützen sie zum Winter gegen schädliche Bazillen aller Art.

Wichtiger noch als für den gesunden Menschen ist die Hitze für den Kranken. Langjährige Gelenkerkrankungen und vor allem das Rheuma werden durch Hitze gebessert und geheilt. Unentrichtliche Schmerzen, wie sie besonders qualvoll als Magen-, Gallen- und Unterleibsleiden den Körper in Krämpfen durchschütteln, weichen der milden Kraft richtig angewandter Wärme. Bosartige Hauterkrankungen, Furunkel und Karbunkel gehen unter dem Einfluß der Wärme zurück, eine mäßige Wärme-stauung vermindert die Krampfhaftigkeit an Ort und Stelle. Sogar das abtschlich hervorgerufene Fieber wird in den Händen des wissenden Arztes ein Mittel zur Rettung aus bisher unheilbar gewesener Nervens- und Geisteskrankheit. So kann die Hitze, als rohe Naturkraft ein gefährlicher Feind des Menschen, von ihm geformt und gelenkt werden — wird dann ein wahrer Freund des Gesunden und Kranken.

## Wie sollen wir baden?

Es ist ja bekannt, ein wie großer Wert bereits von den alten Deutschen, Griechen und Römern auf das Baden und Schwimmen neben allen anderen Leibesübungen gelegt wurde. Sie hatten erkannt, wie es Leib und Seele erfrischt, die Gesundheit hebt und wie es den Körper kräftigt und ihm Elastizität und Gewandtheit der Muskeln gibt. Auch bei uns hat sich der gesunde Sportgedanke des Badens und Schwimmens durchgerungen. Er ist nicht mehr Mode allein, sondern wird durch das Gesundheitsbewusstsein bedingt. Andererseits weiß man aber auch, welchen Schaden ein unvernünftiges Baden der Gesundheit bringen kann, denn das beste Heilmittel zeigt eine entgegengesetzte Wirkung, falls man es in zu großen Mengen anwendet.

Zu unterscheiden ist zwischen dem Baden im Meere und in den Binnengewässern, hier wieder zwischen den Seen und Flüssen der Ebene und den Gebirgsflüssen. Bei großer Hitze schadet ein Aufenthalt von circa 15 Minuten in der See niemals und ebensowenig ein einträchtigt ein tägliches Bad im Binnengewässer die Gesundheit, wenn man es auf 10 Minuten beschränkt. Wie oft sieht man aber Menschen stundenlang im Wasser bleiben. Blaufrieren, zitternd kommen sie heraus, Kopfschmerzen und andere Beschwerden sind die unumgängliche Folge dieses Uebertreibens. Blutarmen und bleichlichen Menschen ist ohne besondere Erlaubnis des Arztes von jedem Bad abzuraten, es sei denn, daß sie es auf ein bis zwei Minuten beschränken. Vor dem mehrmaligen Baden an einem Tage sei ernstlich gewarnt, es tut nie gute Dienste.

Noch viel vorsichtiger als mit dem Baden im Binnenwasser muß man mit dem Baden im Meer vorgehen. Das Meer hat Salzwasser, kräftigt deshalb den Körper viel mehr, strengt ihn aber andererseits auch viel mehr an als das Baden im Süßwasser. Ein Bad in der Dauer von 5 bis höchstens 7 Minuten nehmen. Zu häufiges und zu langes Baden zehrt sehr und regt die Nerven auf, deshalb soll man im Meer auch nicht abends baden. Auch hier bewirkt ein Bad von ¼ Minute zweimal wöchentlich bei Bleichlichen oft viel Gutes, doch sollte man stets für diese den Rat eines Arztes einholen.

Zum Schluß noch einige kleine Warnungen. Nie erhitze ins Wasser gehen, größte Vorsicht an unbekanntem Badestellen, nicht leichtsinnig ins verträute Wasser oder in die offene See hinaus schwimmen und gut abreiben nach dem Verlassen des Wassers. Die zahlreichen Unglücke beim Baden, die sich wieder in diesem Jahre ereignet haben, warnen ja selbst eindringlich genug und wer die Mahnungen des Todes nicht beachtet, wird sich bald in seinem Gefolge befinden.

### Forma-Baden-Goldfisch?

oder „der selbste Badeauszug“ so beliebt hat die nach der Komposition und unter der künstlerischen Leitung des Sporthautes Freundlieb demnachst am Karlsruher Bids haltende Freilicht- und Luftanstalt zuna. Die kostume Rahmen aus den weltberühmten Werkstätten Formahaus, Janbenhaus und Goldfischhaus. Als Mitwirkende sind zu nennen: Herr und Frau Forma, Bräulein Karben, Herr Janben, Familie Goldfisch, sowie die gutgekleideten Badenigen von Karlsruhe mit ihren Osta-Badensäcken, Osta-Bademäntel und Osta-Badecapes. Ort der Badenung ist Maxau und Umgebung. Nähere Einzelheiten sind im Sporthaus

## Warner's Corselette und Hüfthalter

Korsetthaus A. Lucas Nachf.  
Telefon 2262 Kaiserstraße 185.

## Zur Badezeit:

Sämtliche Toilette-Artikel, Sonnenbranderème, Bibiana, Niven, Sommer-sprossencrème, VENUS, Aok, Frucht-Hautmassageöl Diaderma!

Badeszusätze, Kölnisch Wasser, Badetablietten, Frotier-Bürsten u. Hand-schuhe, Schwämme, Badehauben, Schwimmgürtel!

**CARL ROTH, Drogerie**  
Herrenstraße Nr. 26/28

## Auch Bademäntel

### Badewäsche

auf bequemste Teilzahlung

Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft  
Karlsruhe m. b. H. Kronenstr. 40

## Bade- und Toiletteschwämme, Frotierwaren, Rückenbürsten

zur Kräftigung u. Frischerhaltung des Körpers, in größter Auswahl im Spezialhaus **Ries** Ecks Friedrichsplatz 7

## Zur Reise- und Bade-Saison

empfehlen wir Gummi-Reisekissen, Gummi-Badewanne, zusammenlegbar, Gummi-Schwämme, Schwimm-Taschen, Gummi-Badehauben, Oeltuch-Badehauben, Wachstuch-Baderollen, Reise-Rollen, Gummi-Kämme, Gummi-Rosenträger, bunte und weiße, wasserdicke, abwuschbare Dauerwäsche etc. in nur prima Qualitäten.

**ARETZ & CIE.** Kaiserstr. 215, Telefon 219.

## Bevor Sie reisen!

vergessen Sie nicht zu ergötzen: Zahn-, Haar- oder Kleiderbürsten, Rasierpinsel, Kämmen, Schwämme, Waschlappen, Reiserollen, Schwammbeutel, Seifen, Kölnisch Wasser etc. im **Bürsten-Spezialgeschäft RUDOLF KÜMMERLE** Tel. 2875, Kaiserstr. 93, bei der Kronenstr.

## Der Woll-Badeanzug sitzt wie angegossen!

In Luft und Wasser vollkommenes Wohlbefinden. Amerikanische Machart. Wir bringen die weltbekanntesten Jantzen-

### Forma- und Goldfisch-

Modelle in geschmackvollen Ausführungen! Hauptpreislagen:

26.50 26.50 22.00 7.70  
17.50 16.50 11.50  
Flor- und Baumwoll-Qualitäten  
6.60 5.30 4.60 1.80  
3.30 2.90 2.40

### Bade-Mäntel und Capes

in farbenprächtiger, sportlicher Ausführung, moderne entzückende Musterungen  
28.50 24.00 19.40  
16.80 12.50 u. 9.75



Aus der Fülle unseres groß sortierten Lagers heben wir noch hervor:  
Bade-Hauben ..... von 50.7 an  
Bade-Helme ..... von 1.40 an  
Bade-Gürtel ..... von 1.00 an  
Bade-Schuhe ..... Paar 1.60  
Kork-Schwimmgürtel ..... 3.20  
Wasser- und Strandbälle ..... 2.50

### SPORT-MODE

**Freundlieb**  
KARLSRUHE 1273

## Karlsruher Schwimmverein e.V.

## Schwimm-, Luft u. Sonnenbad

größtes am Platze beim „Kühlen Krug“ (Haltestelle der Straßenbahn)

Nach Beendigung der Albreinigung ist jetzt der Wasser-Stand wieder normal @ 300 m Schwimmbahn @ Ab 1. August ermäßigte Ferienkarten

### Das beliebte

## Familien-Bad in Maxau

von morgens 6 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit durchgehend geöffnet.  
Telephon 2981. A. Melcher.

## Badeanzüge

Forma-Badeanzüge, Bademäntel, Mützen, Frotierwäsche

**PAUL RODER Nachf.**  
JENNY HOMBURGER  
Kaiserstraße 136, im Friedrichsbad



# Turnen, Tadel, Tadel

NEUERSTE SPORT-NACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

## Das Endspiel um den Davis-Cup.

### Der erste Tag. — Tilden schlägt Lacoite.

L. N. Paris, 27. Juli. (Drahtmeldung unseres Sonderberichtstatters.) Tilden, noch am Vorabend disqualifiziert, ist in letzter Stunde requalifiziert worden. Der Theatercup ist glänzend gelungen, und bessere Reklame hätte gar nicht gemacht werden können. Die Spiele waren für 1 Uhr mittags angelegt und schon um 12 Uhr hatten sich die ganz fanatischen einen guten numerierten Platz aus. Jede Seitentribüne waren bis auf den letzten Platz ausverkauft. Nur die an der schmalen Seite des Platzes gelegenen Tribünen wiesen Lücken auf. Schätzungsweise waren es etwa 8000 Menschen, die am Freitag bei Beginn des Wettspiels Tilden — Lacoite im Stadel Roland Garros anwesend waren. Lacoite begann mit dem Aufschlag. Tilden ist unglücklich, und nach 30:0, 40:15, 40:30 für Lacoite macht dieser auch das erste Spiel.

Das zweite Spiel macht Tilden nach heftigem Einstand. Dabei bleibt es aber im ersten Satz, in dem Tilden einen ganz unsicheren Einstand macht. Im zweiten Satz ist Tildens Spiel wesentlich sicherer und abwechslungsreicher. Sein erster Aufschlag, wenn er richtig war, war auch von Lacoite nicht zu retournieren. Der Rückhandschlag Tildens wurde immer einschneidender bei bestem Geschick. Schnell war Lacoite in die Verteidigung gedrängt. Mit 4:1 und 5:1 geht Tilden in Führung. Lacoite gewinnt nun von dem plötzlich vorübergehenden unsicher gewordenen Tilden zwei Spiele, dann aber macht Tilden sich das dritte Spiel und den Satz.

Im dritten Satz stehen beide 4:1, 4:2 und Tilden gewinnt durch famoses Plazieren und Schmettern den dritten Satz. Nach der Pause führt Lacoite durch vorstößiges Spiel den Vorsprung einzuholen, trotzdem Tilden einmal mit 2:1 führen kann. Dabei bleibt es aber für ihn und der nun mit ungläubiger Sicherheit spielende Lacoite gewinnt den vierten Satz mit 6:2. Im entscheidenden fünften Satz gewinnt jeder der Gegner seinen Ausschlag bis 2:2. Dann übernimmt Tilden die Führung. In einem Kampfspiel nach längerem Einstand zieht aber Lacoite gleich. Mehr gelingt ihm aber nicht und im überlegenen Platzierungskunst gewinnt Tilden 6:3 den fünften Satz. Das Publikum, im allgemeinen mehr Partei für Lacoite, wendet nun Tilden reichlichen Beifall. Der Gesamteinstand ist folgender: Tilden überlegen im Plazieren, aber zeitweise ganz unsicher, Lacoite immer sicher, aber längt nicht so abwechslungsreich.

## Das J.D.C. zur Amateurlage.

Wie bei allen bisherigen Tagungen des Internationalen Olympischen Comités, so bildet auch beim Amsterdamer Sommerkongress die Amateurlage einen der Hauptverhandlungspunkte. Die Arbeitskommission des J.D.C. wurden zwar bislang unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit und der Versicherung, daß nach Abschluß des Kongresses ein offizieller Bericht gegeben würde, abgehalten, jedoch ist aber immerhin schon einiges durchgedrungen. Der Vorsitzende der USA, General Sherill, hat in einer ziemlich lebhaften Debatte über die Amateurlage den Protest der USA gegen die Art, wie die Frage des Lohnausfalles vom J.D.C. behandelt wurde, bekundet. Der Amerikaner sagte zum Schluß: „Wenn es auf diesem Wege so weiter geht, ist es mit dem Amateurlage schnell zu Ende.“ Trotz mehrstündiger Debatte ist aber eine einheitliche Basis zur Erledigung dieser Frage noch nicht gefunden worden. Die Erledigung des „Falles Paddo“ wurde dem Vorsitzenden der Internationalen Amateur-Athleten-Union, dem Schweden Edström übertragen.

Kadetten in Forchheim. Am Sonntag, den 29. Juli, veranfaßte der Kadettenverein „Concordia“ in Forchheim, Ortsgruppe des Deutschen Rad- und Motorfahrerverbandes, „Concordia“, folgende Straßenrennen. 1. Austragung der Vereinsmeisterschaft im Einzelstrafenfahren des Vereins 89 Karlsruhe. Strecke 3 mal um den Hartwald, 55 Kilometer. 2. Vereinsjungenrennen 1 mal um den Hartwald, 15 Kilometer. 3. Vereinsrennen 2 mal um den Hartwald, 30 Kilometer. Der Start ist morgens 5 Uhr. Start und Ziel Forchheimer Landstraße.

## Die badischen Turner in Köln.

### Schöne Erfolge der badischen Turnerinnen. (Von unserem Sonderberichtstatter.)

Köln a. Rh., 28. Juli.

Am Freitag nachmittag traten die Turnerinnen des 10. Turnkreises auf der Jahnwiese unter Leitung des Kreisrauenturnwarts Lakterer-Karlsruhe an. Schon der Aufmarsch ließ deutlich erkennen, daß der Durchführung eine intensive Ausarbeitung vorausgegangen war. Wie aus einem Stück gegossen stand der 10. Kreis da. Die einheitliche Kleidung machte einen vorzüglichen Eindruck. Das Barrenturnen an 24 Geräten ließ eine gute Schule erkennen. Die Frauenübungen wurden mehrteilig ausgeführt. Nachdem die Vorführungen beendet waren, schloß bei den in großer Zahl erschienenen Zuschauern befechteter Jubel ein. Baden hatte von neuem den Beweis einer guten Turnschule geliefert.

## Badische Sieger in Köln.

### Von badischen Teilnehmerinnen erzielte Erfolge:

10-Kampf Männer: 178 Punkte Ulrich, T. Brenner-Deflingen; 170 Punkte Franz Schweiß, Turngesellschaft Jahn 1848 Weibheim; 164 Punkte Valentin Ernst T. Mannheim 1846; 163 Punkte Stephan Wähler T. 1846 Mannheim.

7- und 4-Kämpfe der Frauen: Die Abweidlung des 7- und 4-Kampfes der Frauen ging in rascher Weise vor sich. Besondere Höchstleistungen wurden erzielt beim Kugelstoßen mit 9,80, beim Weitsprung mit 4,80, ein Hochsprung mit 1,50 und beim Laufen über 75 Meter mit 12,6 Sekunden.

7-Kämpfe der Frauen: Sie Neuhäuser T. T. Lampheim 113 Punkte; Maria Greulich T. Mannheim 1846 111 Punkte; Lina Schott T. Bühl 109 Punkte; Marta Latin T. Mannheim 1846 107 Punkte; Hilde Sejerle T. Jahn-Freiburg 106 Punkte; Lydia Zimmermann T. Mannheim 46 105 Punkte; Emmy Geiger T. T. Mannheim 101 Punkte.

Auch die 5-Kämpfe der Nesterker boten ein sehr erfreuliches Bild, vor allem im Kugelstoßen und Weithochsprung. Hohe Punktzahlen errangen sich Julius Geisthart Karlsruhe T. 1846 104 Punkte; Josef Walter T. Jahn-Freiburg 100 Punkte; Wilhelm Maule T. Durlach 94 Punkte; Matthias Hangarter T. G. Kuf bei Freiburg 85 Punkte; Otto Ruj T. G. Freiburg 82 Punkte. Bei den 5-Kämpfeklasse 2 sind zu nennen Josef Berger T. G. Pfalzstadt 115 Punkte; Georg Benzinger T. Wadenheim 93 Punkte; Josef Kollenberger T. 1860 Dfenburg 92 Punkte; Heinrich Gropp T. Jahn-Seckenheim 91 Punkte; Martin Dautel T. Herbolzheim 88 Punkte; Josef Steier, Städtischer T. Singen 87 Punkte.

4-Kampf der Frauen: Hedwig Lachsch-Rehl 1845 66 Punkte; Emilie Appel-Mannheim-Heudenheim T. Wadenheim 60 Punkte. Neun-Kampf der Männer: Friedrich Ruzsij T. Huchenfeld 147 Punkte; Josef Mayr T. W. Forchheim 135 Punkte; Albert Hefel T. W. Bahr 133 Punkte; Adolf Linder T. W. Lörrach-Steiten 131 Punkte; Otto Schänfeld T. W. Reich 130 Punkte; W. W. T. Brenner-Deflingen 129 Punkte; Richard Schirmer T. Mannheim 1846 127 Punkte; Lei Dreier T. Jahn-Freiburg 127 Punkte; Valentin Groh T. Jahn-Nedarau 126 Punkte; Mor Schütz T. W. Wühlburg 126 Punkte.

5-Kampf Turner: Hans Jabel T. Guggenau 101 Punkte; Bernhard Greulich-Mannheim T. 1846 94 Punkte; Karl Müller T. 1887 Heidelberg-Wieblingen 91 Punkte; Georg Stehr T. 1862 Weibheim 90 Punkte; René Bauer T. W. Koz 90 Punkte.

5-Kampf Männer: Elgius Gredel T. W. Wühlburg 89 Punkte.

### Turnverein Forchheim-Rödingen — Turnverein Schweinfurt 26:38.

Zur Ausscheidung in den Gruppenmeisterschaften im Handball trafen sich in den Zwischenspielen Turnverein Rödingen und Turnverein Schweinfurt gegenüber. Nach Halbzeit machte sich eine leichte Überlegenheit von Schweinfurt bemerkbar. Das Spiel wurde mit 38:26 für Schweinfurt zu Ende geführt.

## Die badischen Olympiateilnehmer.

### Eine der Zahl und dem Können nach starke Vertretung.

Die Meldeliste für die Olympischen Spiele sind in allen Sportzweigen abgeschlossen und dem Niederländischen Olympischen Comités übermittelt worden. Änderungen können nicht mehr vorgenommen werden. Ein großer Teil der deutschen Olympia-Expedition befindet sich auch schon in Amsterdam, der andere Teil beschäftigt sich mit den Reisevorbereitungen.

Innerhalb der großen deutschen Expedition hat Baden eine gute Vertretung gefunden, und dies sowohl der Zahl, wie auch der Qualität der einzelnen Leute nach. 15 Badener werden in Amsterdam um die olympischen Ehren kämpfen. Mit hinzu kann man wohl auch den Ludwigshafener Schwergewichtsringer Gehring rechnen. In die Summe sind allerdings auch drei Leichtathleten mit eingerechnet, die heute nicht mehr für einen badischen Verein starten, aber doch badischer Abstammung sind und immer noch als Badener zählen können. Es handelt sich dabei um den Zehnkämpfer Huber-Stuttgart, der übrigens in der Meldeliste des D.M. unter Durlach geführt wird, um den 400 Meter-Läufer Neumann-Berlin (vorher Mannheim) und um Frau Radike-Batschauer-Breslau (vorher Karlsruhe).

Die Badener Leichtathletik entsendet, die drei „Auswärtigen“ mit eingerechnet, vier Leute. Steinhardt-Karlsruhe, der deutsche Hürdenmeister, hat in Amsterdam mit so schwerer Konkurrenz zu kämpfen, daß ihm nur eine überraschende und übermenschliche Leistung zu einem Platz verhelfen könnte. Auch der Zehnkämpfer Huber und der 400 Meter-Läufer Neumann haben bei aller Anerkennung ihres guten Könnens nur geringe Chancen. Als Favorit kann dagegen Frau Radike-Batschauer gelten, die ja auf der von ihr bestrittenen 800 Meter-Strecke den Weltrekord besitzt. Hier hat Baden die beste Aussicht, daß sich ein Kind des Badener Landes in die Liste der Weltmeister eintragen kann.

Badens Schwereathletik ist durch Mühlberger-Friesenheim (Hochgewicht) und Reinfrank-Mannheim (Leichtgewicht) vertreten. Zwei leistungsfähige Athleten, denen man ein gutes Abschneiden zutrauen darf.

Der Achter der Amicitia Mannheim ist die badische Vertretung im Rudern. Dieser Amicitia-Achter ist in diesem Jahre von Erfolg zu Erfolg geeilt, er zeigt eine Beständigkeit und eine so gute Form, daß man auf ihn die schönsten Hoffnungen setzen kann. Besetzt ist der Achter mit F. Maier, R. Huber, G. Moier, F. Herbold, E. Hoffmeyer, W. Reichert, C. Geber, K. Meier, Fritsch Braun (Steuer). Erfolge für den Achter sind die Heidelberg- und Widen.

Die Badische Sportgemeinde wird in den nächsten Wochen oft an ihre in schweren Kämpfen stehende Olympia-Vertretung denken. Sie begleitet die Kämpfer mit ihren besten Wünschen und vertraut auf eine ehrenvolle Vertretung.

## Aus dem Programm der Spiele.

### Die Wettkampffolge an den ersten Tagen:

Samstag, 28. Juli: 14 Uhr: Eröffnungsfeier; 18 bis 24 Uhr: Gewichtheben.

Sonntag, 29. Juli: 14 bis 17 Uhr: Leichtathletik (400 m Hürden-Vorkämpfe, Hochsprung mit Anlauf-Vorkämpfe, Speerwerfen-Entscheidung, 100 und 800 m-Vorkämpfe, 100 m-Zwischenläufe, Hochsprung-Entscheidung, 400 m Hürden-Vorkämpfe, 10000 m-Entscheidung), 13 bis 17 und 19 bis 24 Uhr: Gewichtheben; 13 bis 19 Uhr: Fechten.

Montag, 30. Juli: 14 bis 17 Uhr: Leichtathletik (100 m Vorkämpfe, Hammerwerfen-Entscheidung, 100 m Damen-Vorkämpfe, 400 m Hürden-Entscheidung, 800 m Vorkämpfe, 100 m Damen-Vorkämpfe, 100 m Herren-Entscheidung; 9 bis 18 Uhr: Fechten; 18 bis 23 Uhr: Freier Ringkampf.

Dienstag, 31. Juli: 9 bis 15 Uhr: Moderner Fünfkampf (Schießen), 9 bis 19 Uhr: Fechten; 10 bis 14 und 18 bis 23 Uhr: Freier Ringkampf; 14 bis 17 Uhr: Leichtathletik (110 m Hürden-Vorkämpfe), Weitsprung-Entscheidung, Diskuswerfen für Damen-Entscheidung, 200 m Vorkämpfe, 800 m Entscheidung, 100 m Entscheidung-Damen, 110 m Hürden-Vorkämpfe, 200 m Zwischenläufe).

„Sport im Bild“ ist wieder mit einem neuen Heft erschienen. Es ist erfreulich zu sehen, wie sehr diese vornehmlich deutsche Zeitschrift dem Wachstum der großen Welt entspricht. Die Auswahl von geschmackvollen Texten und künstlerischen Illustrationen zeugt von der jahrelangen Arbeit, die diesem Blatt der guten Gesellschaft innewohnt. Der Käufer wird „Sport im Bild“ stets mit Vergnügen lesen.

## Wander- u. Bergstiefel

für den anspruchsvollen Wanderer u. Bergsteiger

alles in nur bester Qualität

Haferische / Halbschuhe / Jungdeutschlandstiefel

## Für die Ferienzeit!

Sport-Mode

# Freundlieb

Karlsruhe

## Rucksäcke

in bestbewährten Ausführungen — wasserdicht imprägniert —

Spezial-Modelle: Rucksack Tourist 15,— Rucksack Tirol 19,50 Rucksack Hochtourist 21,—

Preiswerte Touristen-Rucksäcke: 6,30, 4,60 und 3,60

## Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treuer Lebensgenosse

Reinrich Wilhelm Walter Kaufmann am 27. Juli 1928. Ostendplatz 3. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Marie Walter Witwe und Kinder.

## Extra billiges ANGEBOT

für die Ferienzeit:  
Empfehle meine bestbewährten Qualitäten in Sommer-Trikotagen, Weiss-Wäsche u. Mode-Strickwaren, Frottier- und Bade-Wäsche:  
Seidene Damen-Schluphosen von Mark 1,50 an  
Seidene Damen-Hemdchen mit Spitzen von Mark 4,90 an  
Seidene Damen-Prinzesströcke von Mark 4,90 an  
Damen-Strümpfe in prima Mako von Mark 1,15 an  
Damen-Strümpfe in prima Seidenflor von Mark 1,90 an  
Damen-Strümpfe in prima Bemberg-Seide von Mark 3,— an  
Herren-Schweißsocken per Paar von Mark 0,90 an  
Herren-Socken in Mako und Seidenflor von Mark 1,— an  
Dem Ratenauf der Beamtbank angelehnt.  
Fr. M. Hipp, Karlsruhe, Herrenstr. 64 nächst d. Karlsruher

## Prima Kern-SEIFE

400 Gramm-Stück 3 Stück 95 Pfg.

## Budherer

1895

Tea Kaffee Cacao Kaffee Hag stets frisch — beste Qualität billige Preise

**CARL ROTH** DRÖGERIE TELEFON 6180.6181

## Fleck-Eier Stück 5 Pfennig.

Wasche prima liefert serlegbare, transportable

## Baracken

Doppelwandig, nach bewährtem System? Nachricht erbeten an Brauerei Meyer & Söhne, Riegel.

Druckarbeiten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druck- & Lithographie

## Tiermarkt

Rechtliche, junge Bernhardiner nebst Händlern für den abzugeben. 3628a S. Baden, Markgrafenstraße 6, Peters.

## D. K. W. Motorrad

4 PS. neuer u. sünderfrischer, neu. Verabreichung gefällig. (68576) H. Gauer, Baderei, Bruckl, Gardt, 14.

## Jede Auskunft, Besorgung Patentsachen

durch BÜRO KLEYER KARLSRUHE Amalienstr. 4 + Telefon 1303

Komplette moderne Etagen-Einrichtung mit Hebe für Lebensmittellagerung zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 3044 an die Badische Presse erbeten.

Zu kaufen gef.: Wohnung geb. Gasheiz., u. Wasser, elektr. u. Gas, in ruhiger, gesunder Lage, mit Gart. u. Bad. Nr. 2067 a. d. Bad. Str.

Heiratsgesuche Eheglin. Kaufmann, 33 J. alt, Religionsbezieher, v. r. t. Charakter, mit Landhaus u. großer Vermögen, sucht m. ge. bild., tücht. Fr. u. d. Mitte, w. Ehe befreit zu werden. Nicht anonyme Zuschr. u. Nr. 21067 a. d. Bad. Str.

Bekanntmachung. Die Anhaber der im Monat Dezember unter Nr. 34 556 bis mit Nr. 37 539 ausgetriebenen bzw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 9. August anszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen. Wierigensfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. Karlsruhe, (20116) den 27. Juli 1928. Städt. Pfandleihkasse.

Kapitalien 1500.— /— gef. Pfandloansuchung, geboten freie 2. Stimm., wohnung m. Bad u. Zuh., guter Zins od. Mietanrechnung. Ans. u. 39724 a. d. B. Str.

Hypotheken Restausfällige (sow. Vorder- oder Art zu Kauf, gekauft, Ans. u. 16a an die Bad. Str.

Barkredite an Beamte und Selbstbediente Privatangehörige zu 9% d. a. bei Abschluss von Lebensversicherung ohne Vorpflichtung in 12 Monatsraten. Max Weber, Köln Unter Sachsenhausen 22, II. (21941)

## Sommerfrische Park-Restaurant Pension Dierke

Mitten im Wald, an der Donau, Kabinen u. Strandbad, elek. Licht, Auto, Kabelfahrer, Haus, Klavier, Haus, Preis (4 Malz.) 4 A. Dillinger (Baden).

## Amtliche Anzeigen

## Strafkostenerübertrag.

Aufgrund des § 22 des Ortstrafgesetzes soll ein Gemeindefachbescheid folgenden Inhalts erlassen werden:  
„Die Eigentümer der an folgenden Straßenkreuzungen anliegenden Grundstücke haben der Stadt die Strafkosten zu ersetzen:  
1. Auerstraße, Strecke vom Nebenweg bis zur zweiten Parallelstraße zum Nebenweg.  
2. Nebenweg, Strecke zwischen Seewiesen- und Auerstraße.  
3. Graf-Gierke-Straße, Strecke von der Nordseite der Grundstücke 19b, 19c, 19d bis zur Südseite des Grundstücks 19e, 19f.  
4. Nebenweg, Strecke zwischen Auerstraße und Graf-Gierke-Straße.  
5. Charlottenstraße, Strecke von der westlichen Grenze der Grundstücke 19b, 19c, 19d bis zur westlichen Grenze von 19e, 19f.  
6. Parlander Straße, südliche Parallelstraße zwischen Auerstraße und Nebenweg.“  
Es finden die allgemeinen Grundätze für den Betrag der Grundkostentümer an den Strafkosten Anwendung.  
Der Kostenvorantrag, die Stelle der betroffenen Grundkostentümer, aus denen das Recht hierzu an die Straße ruhenden Grenzen und die Beitragshöhe zu ersehen ist, nachschauen des Strafkostenbescheides ist die Abmeldung der Grundkostentümer an den Strafkosten-Hausnummer 19a bis 19f auf dem Rathaus — Tiefbauamt, Zimmer 29 — zur Entscheidung auf Einwendungen gegen den beschriebenen Gemeindefachbescheid bis zum 15. August 1928 hierher geltend zu machen. (20142)  
Karlsruhe, den 19. Juli 1928.  
Der Bürgermeister.



# Rasier-Klingen und Messer für die Reise!

Nur erprobte Qualitäten  
stets frisch eintreffend bei

# Kratz

Solinger  
Spezialist

Waldstrasse Nr. 41  
gegenüber der Hofapotheke.

### STADTGARTEN

Sonntag, den 29. Juli, vorm. von 11-12 1/2 Uhr: Frelkonzert; von 16-18 1/2 Uhr: Nachmittagskonzert. Beide Konzerte ausgeführt von der Feuerwehrkapelle. — Abends 20 Uhr: Sommernachtsfest des Verbandes der Polizeibeamten Badens, Ortsgruppe Karlsruhe, unter Mitwirkung der Polizeikapelle und des Gesangsvereins der Polizeibeamten. Zu der Abendveranstaltung haben auch Nichtmitglieder des Polizeibeamten-Verbandes Zutritt. Der Eintritt beträgt abends für Nichtabonnenten des Gartens 40 A. für Abonnenten 20 A. (20122)

### CAFE CABARET

Ein musikal. 1907/9  
**Boxkampf**  
und 9  
Pracht-Nummern.  
**ROLAND**  
Wiener Hof  
Fasanenstrasse 6  
Kabarett  
u.  
**TANZI**  
5 Uhr-Tea  
Erstklassige Darbietungen

Heute abend 20104  
**Treffpunkt aller Wiener**  
im „Klapphorn“ Amalienstraße 14a

### Felsenack-Garten!

Heute Samstag abend 8 Uhr  
morgen Sonntag ab 5 Uhr:  
**Großes Gartenkonzert**  
Opern- u. Operetten-Abend  
ausgeführt von der Kapelle des  
**Musikverein Karlsruhe (60 Mann)**  
unter Leitung ihres Dirigenten E. Leonhardt.  
Eintritt frei!

### Park-Schlössl DURLACH

Angehrner und idealer Aufenthalt!  
Heute u. morgen, je v. 4 Uhr ab:  
**TANZI!**

### RESTAURANT Stadion Durlach

am Lorchenberg, 15 Minuten von der Haltestelle der Straßenbahn.  
Sonntag, den 29. Juli 1928  
ab 4 Uhr: Großes  
**Künstler-Konzert**  
mit verstärkter Kapelle.  
Ab 8 Uhr: TANZ.

### VORANZEIGE

Sonntag, 4. August 1928: Großes  
Konzert des **Hannover Männer-**  
quartetts 1923, sowie **Elektro-**  
Schallplattenkonzert. 20160

### Geheimnishaus

Schmiedstadt (Nähe Schmiederslab), mit Saal, den, Büro, Lagerräumen, Werkstätte, Hof und Einfahrt zu verkaufen. Angebote unter Nr. 23952 an die Bad. Pr. (Walter swestl.)

## Ausflug u. Reise

Für

- Edamer Käse**  
1/2 Pfund 25 Pfennig
- Edl. Schweizer Käse**  
1/2 Pfund 53 Pfennig
- Nomadour**  
feine milde Ware (Staniopackung)  
Laib 35 Pfennig
- Delikatess-Käse**  
**Käse-Crem**
- Bayer. Camembert**  
Schachtel 6 Port., 320 gr  
Mark 1.05  
Portion 18 Pfennig
- Emmentaler**  
ohne Rinde, in Schachteln  
Frische  
Allgauer und Holländer  
**Säselbutter**
- Pfannkuch**

### HOTEL GERMANIA KARLSRUHE

Jeden Samstag und jeden Sonntag  
**Gesellschaftsabend mit Tanz**  
Kapelle Millot  
Terrassen-Restaurant 19909

### ZUM MONINGER

Heute und Sonntag  
**Große Gartenkonzerte**  
(nur bei günstiger Witterung)  
ausgeführt von der Feuerwehrkapelle  
unter Leitung von Musikdirektor Irrgang.  
**Illumination!** Eintritt frei!  
Anfang: Samstag 20 Uhr.  
Sonntag 19.30 Uhr.

### Speise-Restaurant „Friedrichshof“

im Garten täglich Radio-Konzerte. Bei günstiger Witterg. jed. Mittwoch, Samstag, Sonntag große  
**Orchester-Konzerte der Harmonie-Kapelle**  
In bürgerliche Küche. Angenehmer Aufenthalt. Schönster Konzert-Biergarten in Karlsruhe  
**Wilhelm Ziegler.** 19334

Samstag u. Sonntag ab 4 Uhr  
im  
**Kaffee Grüner Baum**  
**TANZI!**  
Erstklassige neue Tanz-Kapelle!

### Wein-Stuben

„ZUR MAINAU“  
Karlsruhe KARL DUTZI Waldstr. 93  
Selbstgepflegte Badische, Pfälzer und Mosel-Weine.  
Gute Küche zu jeder Tageszeit.  
Jeden Donnerstag Schiachtag.

### Speisezimmer

In reicher Ausstattung mit 130, 140, 160, 180 und 200 cm Wästel, gute Ausführung, in sehr gutem Stand, aus Privatbesitz, preiswert zu verkaufen. Angebote u. Nr. 23824 an die Badische Presse.

### Auto

Opel, 8/25, vierst. über m. abnehmbarer Vimontine, in sehr gutem Stand, aus Privatbesitz, preiswert zu verkaufen. Angebote u. Nr. 23824 an die Badische Presse.

### Freundlich

Kronenstr. 37/39. (Zablungserleichterung.) Kautionsaufkommen der Beamtentant.

### Zu verkaufen

Speisezimmer Serrenzimmer Schlafzimmer in Giebel und Werte

### Gelegenheitskauf

Schwarzes, elchen. Schlafzimmer komplett für nur 575,- abzugeben. Möbel-Baum Erbpr.-Str. 30

### 4/14 Opel-Lieferwagen

in gutem Zustand, neu lackiert, fünfjährig abgelaufen, noch verkleinert, für jedes Geschäft passend, zu verkaufen. Kasparpreis 4 950,-.

### M. Theinert, Vulkanisieranstalt

Karlsruhe, Hauptstr. 22. (20152)

### Opelwagen

preiswert zu verkaufen. Adler, Körnerstr. 10. Tel. 3066. (20124)

### Offene Stellen

Männlich Redegewandte Arbeiter

### Weiblich

Zuhilfenahme

### Mädchen

zur Wartung eines Kinos

### Mädchen

zur Wartung eines Kinos

### Kindergarten

Neuer dunkler Mahagoni, 40 A, Hochleistungs, wie neu, Kab. arbeits, 1a. Stoff, 50 A, beide mittlere Preiskategorie, 20, 1. Et. (21445)

### Wohlfühl- u. Spirituosen-Essenzen

Leistungsfähige Fabrik für Brennern, Destillateuren, Alkoholfabrikanten, wirklich eingetragene

### Auto

Wabis, 4 Sit., 4/16 W.S. v. v. Nehme Kart. Motorrad in Zahlung. Ausb. Müller, Winterstr. 27. (21425)

### Hanomag

in gutem Zustand, billig zu verkaufen. Anfragen Sonntag 10-12 Uhr. (21414) Eidenstraße 43, V.

### Lebensstellung

Dame oder Herr

### Näherinnen

Wollenwäfler & Co.

### Weingroßhandlung

VERTRETER

### Residenz-Lichtspiele

Waldstr. 10

### Ab Heute Samstag nur 3 Tage!

Veranstaltungen von 7 Uhr ab abgehoben.

### Stellengesuche

Männlich

### Stellengesuche

Weiblich

### Stellengesuche

Stellung

### Stellengesuche

Zu vermieten

### Stellengesuche

Zwei Zimmerwohnung

### Stellengesuche

Zu vermieten

### Stellengesuche

Zimmer

### Stellengesuche

Zimmer

### Stellengesuche

Zimmer

### Stellengesuche

Zimmer

### Stellengesuche

Zimmer

# ROEDERER, Korallengrotte, Arabisches Café

Die stimmungsvolle Tanzstätte!

## Erfrischungen

- Saure Drops
- Eiswaffeln
- diverse Keks
- Apfelwein
- 1/2 Liter 20 Fig.
- Himbeersaft
- Zitronensaft
- Limonaden
- Sodawasser
- Badener Sprudel
- Zitronen
- Brause-Würfel

## Pfannkuch

die bei Wiederverkäufen, Hotels, Gasthöfen, Feinkonbäckereien die nachweisbar erfolgreich erzielten. Gew. Angebote unter Nr. 23956 an die Badische Presse erbeten.